

Brühler Zeitung

Brühler Lokalanzeiger - Brühler Stadtanzeiger - Brühler Volkszeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 10 Bsp. Reklamen 30 Bsp. Offertengeld und Auskunftsbeitrag 30 Bsp. Bei anstandsloser Freizeidung oder Konturs ist jeder Rabatt bündig. Platzvorräte unverändert. - Unterliegt eingetragene Manuskripte werden nur dann zurückgegeben, wenn Rückporto beiliegt.

Amtsblatt der Stadt Brühl

Postfachkonto Köln 12742 * Fernsprecher 21 08.

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 M. einm. Trägerlohn.

Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. - Störungen infolge höherer Gewalt rechtfertigen keine Ersatzansprüche.

Beilagen: Der Familienfreund * Sport * Aus der Welt der Frau * Der praktische Landwirt * Der Erzähler * Der Mittelstand * Sonntagsfreude * Rundfunk

Nr. 290

Montag, 12. Dezember 1932

35. Jahrgang

Torgabing

Am Rindkollon.

12. Dezember 1932.

Kampfpause. Der Reichstag hat sich selbst einen fünfzehntägigen Urlaub bewilligt. Wir leugnen nicht, daß wir darüber ehrlich Genugtuung empfinden. Nach langen Sommer- und Herbstmonaten, die bis zum Rande angefüllt waren mit schweren leidenschaftlichen Kämpfen zwischen Reichstag und Reichsregierung, in dem wir eine zweimalige Auflösung des Reichstages und zwei mal Neuwahlen erleben, ist es nun endlich noch einmal so weit, daß wir von uns sagen dürfen: Wir haben - für eine Zeit lang wenigstens - Ruhe. Fast will es uns wie ein kleines Wunder erscheinen, daß es eine solche Möglichkeit überhaupt noch gibt.

Der Reichstag aber verdient unsere Anerkennung, daß er diese Möglichkeit zu verwirklichen imstande war, wie denn überhaupt sein Verhalten weitaus besser und vor allem weitaus klüger war, als man anfangs anzunehmen wagte. Papens Abgang hat eine starke Entspannung und eine weitgehende Beruhigung im Gefolge gehabt.

Das ist eine Tatsache, die uns um so erfreulicher erscheint, als sie uns die Gewähr gibt, daß wenigstens die Wochen vor und nach der Weihnacht nun Gott sei Dank nicht erfüllt sein werden von dem Getöse des innerpolitischen Waffen- und Kampflärms. Und das ist ein Moment, das gerade uns Katholiken mit Freude und neuer Hoffnung erfüllen sollte.

Die Reichsregierung, deren betonter Zurückhaltung der friedliche Ausgang der ersten Reichstagsberatungen zu einem wesentlichen Teil mit zuzuschreiben ist, wird nun, wie sie angekündigt hat, die ihr gewährte Kampfpause dazu benutzen, ihr sachliches Arbeitsprogramm im Einzelnen festzulegen. Wahrscheinlich schon am Donnerstag wird Reichskanzler von Schleicher im Rundfunk über die Absichten der Regierung zum deutschen Volk sprechen. Wir wollen uns das in Ruhe anhören. Und wollen dann auch in den nächsten Wochen in aller Ruhe abwarten, was die Regierung tun wird, was von ihren Worten in Wirklichkeit zu halten sein wird. Das wird nämlich für uns das Entscheidende sein! Wir werden die Taten des Herrn von Schleicher abwarten. Und sie werden der Maßstab für unsere Haltung ihm gegenüber sein!

Konkordat in Baden. Ende der vergangenen Woche ist in Baden das Konkordat, der Vertrag zur Regelung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche, endgültig angenommen und damit zum Gesetz geworden. Wie wir vor wenigen Wochen an dieser Stelle schrieben, ergab sich die bei der Vorbereitung des Vertrages die merkwürdige Tatsache, daß die badische Sozialdemokratie, deren eigener Minister im Kabinett die Vorlage mit entworfen hatte, sich gegen deren Annahme im badischen Landtag aussprach. Wir haben damals bereits dieses merkwürdige Verhalten gebührend gekennzeichnet. Und wir müssen es den Parteiführern aus der SPD überlassen, die Situation, die sie nun herbeigeführt haben, als einen "Erfolg" anzusehen. Diese Situation aber sieht so aus: Auf der einen Seite haben die Sozialdemokraten die letzte Position, die sie noch in einer Landesregierung inne hatten, aufgegeben, indem sie sie ihrer Parteidoctrin opfereten; auf der anderen Seite aber haben sie ihr Ziel, die Verhinderung der Annahme des Konkordats, doch nicht erreichen können.

Einige Bemerkungen scheinen uns aber auch noch bonndien über das eigentümliche Verhalten der Deutschnationalen bei der Abstimmung. Die Deutschnationalen stimmten dagegen, obgleich durch diesen Vertrag auch das Verhältnis von Staat und evangelischer Kirche geregelt wurde, obgleich nach dem Urteil maßgebender protestantischer Kreise Badens ihrer Kirche mehr

Freiheiten geboten werde, als sie vorher be-
fassen hat, obgleich die Evangel. Landes-
synode Badens mit der Fassung des Kon-
kordates sich einverstanden erklärt hatte.
Trotz alledem lehnten die Deutschnationalen
ab. Und ihre Frontstellung wirft doch ein
recht merkwürdiges Licht auf die deut-
snationale Kulturpolitik: Sie befanden sich
bei ihrer Haltung in Gesellschaft der Sozial-

demokraten und der Kommunisten, die bei
der Debatte, die der Abstimmung über das
Konkordat vorausging ihre holschewistischen,
absolut kirchenfeindlichen Ziele sehr
entschieden und unmissverständlich zum Aus-
druck brachten! Das ist eine Gesellschaft, um
die wir die Deutschnationalen Kulturpoli-
tiker gewiß nicht beneiden.

Kiebig.

Ein Erfolg deutscher Außenpolitik.

Anerkennung der deutschen Gleichberechtigungsforderung durch die Fünfmächtekonferenz - Die „Sicherheits“-These in die zweite Linie gedrängt - Serriots politische Position.

Genf, 11. Dez. Die gestern von der Fünfmächtekonferenz ausgearbeitete Erklärung, die es Deutschland er-
möglich, an der Abrüstungskonferenz
wieder teilzunehmen, ist heute von
sämtlichen fünf Mächten endgültig an-
genommen und unterzeichnet worden.
Sie hat folgenden Wortlaut:

1. Die Regierungen des Vereinigten
Königreichs, Frankreichs und Italiens
haben erklärt, daß einer der Grundätze,
die die Konferenz leiten sollen, darin be-
stehen muß, Deutschland und den
anderen durch Vertrag abgerüsteten
Staaten die Gleichberechtigung
zu gewähren in einem System, das al-
len Nationen Sicherheit bietet,
und daß dieser Grundsatz in dem Abkom-
men, das die Beschlüsse der Abrüstungs-
konferenz enthält, verkörpert werden soll.
Diese Erklärung schließt in sich, daß
die Rüstungsbeschränkungen
für alle Staaten in dem in Aussicht ge-
nommenen Abrüstungsabkommen enthal-
ten sein müssen. Es besteht Einigkeit dar-
über, daß die Art und Weise der Anwen-
dung dieser Gleichberechtigung auf der
Konferenz erklärt werden soll.

2. Auf der Grundlage dieser Erklärung
hat Deutschland seine Bereitwillig-
keit ausgesprochen, an der Abrüstungs-
konferenz wieder teilzunehmen.

3. Die Regierungen des Vereinigten
Königreichs, Frankreichs, Deutschlands
und Italiens sind bereit, gemeinsam mit
allen anderen europäischen Staaten
feierlich noch einmal zu bekräftigen, daß
sie unter keinen Umständen ver-
suchen werden, gegenwärtige oder künftige
Streitfragen zwischen den Unter-
zeichneten mit Gewalt zu lösen.
Dies soll einer näheren Erörterung der
Frage der Sicherheit nicht vorgreifen.
4. Die Regierungen der Vereinigten
Staaten, des Vereinigten Königreichs,
Frankreichs, Deutschlands und Italiens
erklären, daß sie entschlossen sind, auf der
Konferenz gemeinsam mit den
anderen dort vertretenen Staaten darauf
hinzuwirken, daß unverzüglich ein Ab-
kommen ausgearbeitet wird, das eine
wesentliche Herabsetzung und
eine Begrenzung der Rüstun-
gen herbeiführt und gleichzeitig eine
künftige Revision zum Zwecke der wei-
teren Herabsetzung vorsieht.

Ein erstes Ziel erreicht

1. Mit der Anerkennung des Anspruchs
auf Gleichberechtigung hat die deutsche Au-
ßenpolitik einen Erfolg zu verzeichnen, der
ihrer konsequenten und energischen Linie
seit Brining zu danken ist. Das Verlan-
gen, zuerst von Brining bei Eröffnung der
Abrüstungskonferenz umrissen, von Papen
in Lausanne scharf verlangt und von Neu-
rath konsequent weiter vertreten, hat jetzt
zu dem Erfolg geführt, daß die deutsche
Gleichberechtigung grundsätzlich anerkannt
und daß darüber hinaus noch festgelegt
wird, die Ergebnisse der Abrüstungskon-
ferenz müßten für alle gleicher Weise gelten.
Hier ist also zum erstenmal offiziell be-
kräftigt worden, daß die Rüstungsklauseln
des Versailler Diktates durchbrochen wer-

den. Nachdem unsere Gleichberechtigung
anerkannt ist, kann Deutschland wieder mit
einer Aussicht auf Erfolg an der Ab-
rüstungskonferenz teilnehmen. England, das
gerade an dieser Teilnahme Deutschlands
besonders interessiert war, weil es sich von
dem deutschen Druck eine besondere Chance
für den Erfolg verspricht, hat sich alle
Mühe gegeben, die obige Einigung zu er-
zielen. Sie ist Mac Donalds Werk.
Ihm gelang es den französischen Anspruch,
der die Sicherheitsfrage als Vor-
aussetzung in den Vordergrund schob,
zurückzudrängen.

Wie groß der Erfolg der deutschen
Außenpolitik ist, mag man aus der Tat-
sache entnehmen, daß noch im Juli
die Franzosen es überhaupt ablehnten, die
Gleichberechtigungsfrage auch nur zu dis-
kutieren. Selbst der britische Außenmi-
nister Simon hat in seiner ersten offiziellen
Note damals einen für uns wenig günsti-
gen Standpunkt eingenommen. Sehr schnell
ist darin aber ein Wandel eingetreten.

Frägt man sich, woher diese schnelle
Wandlung kommt, dann kann man nicht an
der Feststellung vorbeikommen, daß der
Druck in der alliierten Schuldenfrage hier
Wunder gewirkt hat. Die absolute Weiße-
rung der Amerikaner an ihren Gläubiger-
forderungen gegenüber England u. Frank-
reich Abstriche zu machen, ihr deutlicher
Hinweis auf die Verschleppung der Ab-
rüstung sollte jedem genug sagen. Ame-
rika will einen Erfolg der Ab-
rüstungskonferenz und benutzt die Schwierig-
keiten seiner Schuldner, um nach dieser
Richtung einen Druck auszuüben. Nament-
lich England ist aber finanziell betart in
der Klemme, daß die Ausführung der
Schuldenzahlungen ernsthafte Gefahren

bringt. Darum versucht man in London,
Deutschland wieder zur Abrüstungskon-
ferenz zu bringen, weil man dann eher mit
deren Erfolg rechnen kann. Erst dann
ist mit einem Entgegenkommen Amerikas
in der Schuldenfrage zu rechnen. Wir fan-
den also auf unserem Wege in England ei-
nen willkommenen Bundesgenossen, der
deshalb umso zuverlässiger war, weil ihn
eigenes Interesse trieb.

Serriots

1. Nicht ganz einfach ist Serriots poli-
tische Stellung. Hätte er früher bereits den
Mut zu fühnem Handeln aufgebracht, die
Situation wäre heute für ihn leichter. Nach-
dem er sich aber zunächst von den Chauvi-
nisten zu einer grundsätzlichen Abwei-
chung der deutschen Gleichberechtigungs-
forderung drängen ließ und nun doch unter
dem Druck der Tatsachen die Anerken-
nung aussprechen mußte, darf er sich
darauf gefaßt machen, daß man ihn in der
nächsten Stammerföhung heftig bestürmen
wird. Gegner der Gleichberechtigung
Deutschlands ist vor allem der französische
Generalkab. Er ist mächtig genug,
auch im Parlament dem Ministerpräsidenten
starke Schwierigkeiten zu bereiten.

Serriots ist von Genf gleich nach Paris
geeilt und hat hier seine Ministerkollegen
informiert, die ihm, wie uns berichtet wird,
einstimmig ihre Zustimmung ausbrückten.

Gleichzeitig aber drückt Frankreich auch
die Schuldenfrage. Am 15. Dezember
wird eine Note von 19,8 Millionen Gold-
dollar an Amerika fällig. Nach Amerikas
Ablehnung, über eine Neuordnung zu
diskutieren, bleibt nichts anderes übrig, als
die fällige Rate tatsächlich zu bezahlen.
Unter diesen Umständen nimmt es nicht
wunder, wenn in Paris Stimmen laut
werden, nun könne auch Lausanne
nicht anerkannt werden. Mit Recht
weisen aber demgegenüber englische
Blätter darauf hin, daß dadurch die Schwie-
rigkeiten nur noch vergrößert würden. Denn
von Deutschland effektiv keine Zahlung
zu erwarten. Es sei daher richtiger, Lau-
sanne zu vervollständigen durch ein neues
Schuldenabkommen mit Amerika.

Jedenfalls erhält aus all diesen Vor-
gängen deutlich, wie schwierig die Position
Serriots geworden ist. Man braucht sich
durchaus nicht zu wundern, wenn wir bald
von einer Pariser Kabinettskrise hören.
Lardieu und Poincaré werden gewiß nicht
müßig sein, Serriots Schwächen für sich
auszunützen.

Das Damoklesschwert der Kriegsschulden

England und Frankreich werden am 15. Dezember ihre Rate an Amerika zahlen - Britische Vorbehalte und amerikanische Proteste. - In Frankreich werden Rückwirkungen auf Lausanne verlangt.

1. Gestern übergab die britische Regie-
rung ihre Antwortnote an die Vereinigten
Staaten, in der sie zuerst mit Genehmigung
feststellte, daß Amerika bereit ist, die ganze
Schuldenangelegenheit einer neuen
Prüfung zu unterziehen. Nur der Zah-
lungsausschub könne die bestehenden Trans-
ferschwierigkeiten beseitigen. Daß der Prä-
sident dem Kongreß nicht diese Lösung vor-
geschlagen habe, bedauere die englische Re-
gierung sehr. Sie sehe sich daher veranlaßt,
die am 15. Dezember fällige Rate zu zahlen.
Dabei halte sie aber ihren Standpunkt fest,
daß die alte Form der Zahlungen aus der
Zeit vor dem 20. Juni 1931 nicht wieder
angenommen werden könne. Die englische
Regierung betrachte aus diesem Grunde
die Zahlung am 15. Dezember nicht als
Wiederaufnahme der Jahreszahlungen,
wie sie der bestehenden Vereinbarung
entsprechen würden. Vielmehr solle es eine
„Kapital“-zahlung sein, die bei einer
Schlußregelung zu verrechnen wäre. Eng-
land werde in Gold zahlen, da das für
das Land am wenigsten nachteilig ist. Es
lege Wert darauf, daß die ganze Kriegs-
schuldenfrage im Laufe des nächsten halben
Jahres besprochen und geregelt werde, da-
mit die Gefahr einer allameinen Zu-

sammenbruch der bestehenden inter-
nationalen Abkommen vermieden werden
könne.

Diese Note hat die Billigung sämt-
licher englischen Kabinettsmitglieder ge-
funden. Wegen der Zahlung braucht ein
Nachtragsbudget nicht im Parlament ein-
gebracht zu werden. Eine Neuermeldung
betont nochmals, daß die englische Regie-
rung Wert darauf lege, die Zahlung als
Kapital- und nicht als regelrechte Zahlung
auf Grund der Abkommen zu betrachten.

Die Amerikaner haben sofort auf die
britische Note geantwortet. Wie nicht an-
ders zu erwarten war, protestiert der
Staatssekretär Stimson gegen die eng-
lische These und betrachtet sie als un-
zulässig. Eine Zahlung in dieser Form
könne der Schatzamtssekretär nicht anneh-
men; er sei vielmehr nur ermächtigt,
Kriegsschuldenzahlungen auf Grund der
bestehenden Abkommen entgegen zu nehmen.
Auch habe England keine Befugnis, al-
lein solche Verträge abzuändern oder zu
verbessern. Wenn das amerikanische Schatz-
amt trotzdem die Annahme nicht verwei-
gere, so sei es seine eigene Billi-
gung der englischen These. Er hoffe, daß
sich daraus keine Mißverständnisse ergeben

oder die Schwierigkeiten vergrößern würden, die doch überwunden werden müßten, wollte man zu einer für beide Staaten annehmbaren Lösung kommen.

Schleicher am Kunjunkt

Berlin, 12. Dez. Reichszugler von Schleicher, der, wie angekündigt, im Laufe der Woche das Programm der Regierung in einer Rundfunkrede darlegt, wird, wie wir hören, diese Rede voraussichtlich am Donnerstag halten.

Empfänge beim Reichspräsidenten

Berlin, 10. Dez. Der Herr Reichspräsident empfing heute den Reichszugler von Schleicher zum Vortrag. Ferner empfing er heute das neugewählte Präsidium des Reichstages, Reichstagspräsidenten Göring und die Vizepräsidenten Esser und Löss. Der zweite Vizepräsident Rauch konnte wegen Erkrankung an dem Empfang nicht teilnehmen.

Dr. Feld beim Reichszugler

Berlin, 10. Dez. Wie wir erfahren, ist der bayerische Ministerpräsident Dr. Feld, der sich heute in Berlin aufhält, vom Reichszugler empfangen worden. Bei dieser Gelegenheit wurden innerpolitische Tagesfragen durchgesprochen.

Sozialpolitischer Ausschuss

Berlin, 10. Dez. Der sozialpolitische Ausschuss des Reichstages beriet am Samstag die Anträge über die Winterhilfe. Den Vorsitz führt der frühere Reichsarbeitsminister Dr. Brauns (Z).

Zunächst begründeten die Parteien ihre Anträge. Abg. Dr. Rieseher (Z) verlangte dabei von der Reichsregierung Auskunft, in welcher Höhe sie die Winterhilfe gewähren wolle, die sie durch Staatssekretär Pland grundsätzlich zugesagt habe. Bei der Winterhilfe sei unbedingt zu vermeiden, daß die Zuwendungen, die das Reich gebe, auf der anderen Seite bei Zuwendungen, die von den Ländern oder sonst gegeben werden, wieder gekürzt werden.

Ministerialdirektor Krohn vom Reichsarbeitsministerium erklärte, daß die Reichsregierung unter Verwertung der Erfahrungen des Vorjahres auch in diesem Winter dafür gesorgt habe, daß eine Hilfsaktion für die Erwerbslosen durchgeführt werde durch Verbilligung von Lebens- und Bedarfsmitteln. Die Reichsbahn hat eine Frachtkürzung für Kohle zugesagt, die Kohlenhandel werden die Kohlenpreise zugunsten der Hilfsaktion herabsetzen.

In welchem Ausmaß die Reichsregierung selbst sich an der Hilfsaktion beteiligen wird, wird noch mit dem Haushaltsausschuss festzulegen sein. Schon jetzt hat das Reich den Ländern und Fürstentümern Mittel zur Verfügung gestellt zur Verbilligung von Fleisch, dessen Preis pro Pfund 20 Pfennig unter dem normalen Preis liegt. Der Personentpreis ist derselbe wie im Vorjahr. Die Hauptunterstützungsempfänger mit vier und mehr Zuschlagsempfängern werden wie im Vorjahr besonders bedacht. Die Reichsregierung wird an Hand der im Ausschuss vorgebrachten Wünsche prüfen, welche weiteren Verbilligungsmöglichkeiten möglich sind. Schließlich unterstützt die Reichsregierung auch in diesem Jahr die Winterhilfsaktion der Verbände der freien Wohlfahrtspflege.

Abg. Frau Teusch (Z) erklärte, daß sich die vorliegenden Anträge über die Winterhilfe wohl kombinieren ließen. Auf diese Weise würde der sozialpolitische Ausschuss eine Gesamtschätzung fassen, die den Weg, den Personentpreis und die Methode aufzeige.

Nachdem über die in diesem Vorschlag enthaltenen Anregungen eine längere Aussprache stattgefunden hatte, sah der Ausschuss in der Gesamtentscheidung einstimmig — folgende sich aus dem nationalsozialistischen und dem sozialdemokratischen Antrag ergebenden

Beschlüsse:

Die Reichsregierung wird aufgefordert, alsbald durchgreifende Maßnahmen zu treffen, durch die den großen Massen der notleidenden Bevölkerung eine angemessene Weihnacht- und Winterhilfe gewährt wird. Der Personentpreis erstreckt sich auf alle Arten von Empfängern öffentlicher Unterstützungen und Renten, wie Arbeitslose, Sozialrentner, Empfänger von Kurzarbeiterunterstützung, Kleinrentner, Kriegsschädigte usw. Von einer Substantisierung der Unterstützungsmittel wurde in dem Beschluß abgesehen. Es wurde gesagt, daß die Winterhilfe in unentgeltlicher Verteilung von Naturalien, Kleidungsstücken usw. je nach den örtlichen Verhältnissen bestehen soll. Sie darf aber nicht zu einer Verminderung der Geldunterstützung führen. Die Mittel für die Durchführung der Winterhilfe stellt das Reich den Ge-

meinden und Gemeindeverbänden zur Verfügung.

Annahme fand auch ein Antrag der Frau Abg. Teusch (Z), wonach diese Reichsmittel nicht für andere Zwecke der Wohlfahrtspflege wieder vom Reich verrechnet noch von den Gemeinden verwendet werden dürfen. Von dieser Winterhilfe sollen Alleinstehende nicht ausgenommen werden.

Dieser Beschluß wird mit Bezug auf seine finanziellen Auswirkungen im Haushaltsausschuss behandelt werden, der zu diesem Zweck bereits am Montag zusammentritt.

Gegen die Stimmen der Kommunisten und Sozialdemokraten wurde dem Vorsitzenden die Ermächtigung gegeben, den Zeitpunkt des Wiedersammentritts des Sozialpolitischen Ausschusses zu bestimmen.

Die Auswirkungen der Amnestie

Berlin, 10. Dez. Nach dem Inkrafttreten des gestern vom Reichstage beschlossenen Amnestiegesetzes werden von den rund 140 Strafen, die das Berliner Sondergericht bisher verhängt hat, nur acht vollstreckt werden. In diesen acht Fällen handelt es sich um Verbrechen gegen das Leben, die von der Amnestie ausdrücklich ausgenommen sind. Dagegen werden alle anlässlich des Verkehrsstreiks wegen Transportverweigerung, Landfriedensbruchs, Nötigung Verurteilten unter die Amnestie fallen. Die zurzeit noch beim Sondergericht schwebenden fünf Strafsachen, die mit dem Verkehrsstreit zusammenhängen, und von denen allein vier für den folgenden Montag angelegt waren, dürften kaum noch verhandelt werden. Die Zahl der von anderen Berliner

Gerichten Verurteilten, die ebenfalls unter das Amnestiegesetz fallen, und der Strafsachen die noch schweben, geht in einige Hunderte. Von den bereits Verurteilten dieser Gerichte, die ihre Strafe nicht anzutreten brauchen, bzw. in Freiheit gesetzt werden, sind die Angriffsredakteure Dr. Lippert und Krause, die wegen Beleidigung des früheren Polizeivizepräsidenten Dr. Weiz abgeurteilt wurden, und der Herausgeber der Weltbühne, Diefel, zu nennen.

Berlin, 10. Dez. Der Reichsrat hält seine nächste Vollsession am Donnerstag. Wie das Nachrichtenbüro des VSDZ erfährt, wird der Reichsrat in dieser Session auch schon zu den letzten Reichstagsbeschlüssen über Amnestie, Stellvertretergesetz für den Reichspräsidenten und Aufhebung des sozialpolitischen Teiles der Wirtschaftsnotverordnung Stellung nehmen. Wie die Entscheidung des Reichsrats, namentlich zur Amnestie, ausfallen wird, ist noch nicht zu übersehen, da die Rabinette der Länder zu den Reichstagsbeschlüssen noch nicht Stellung genommen haben. Das preussische Kabinett wird am Dienstag über seine Stellungnahme beraten. Wenn der Reichsrat Einspruch beschließen sollte, müßte das Amnestiegesetz dem Reichstag nochmals zur Beschlußfassung vorgelegt werden. Der Reichstag müßte also das Gesetz erneut mit Zweidrittelmehrheit bestätigen. Auch damit erlangt es aber noch nicht endgültige Gesetzeskraft. Artikel 76 der Verfassung bestimmt, daß der Reichspräsident, wenn der Reichstag entgegen dem Einspruch des Reichsrates eine Verfassungsänderung beschlossen hat, dieses Gesetz nicht verkünden darf, wenn der Reichsrat binnen zwei Wochen den Volksentscheid verlangt.

Der Richtungskampf der NSDAP.

Die Folgen von Strahers Schritt. — Siller ernannt sich zu dessen Nachfolger. — Dr. Ley fällt die Treppe hinauf. — Die NSDAP. am Wendepunkt?

München, 10. Dez. Der Völkische Beobachter veröffentlicht heute folgende Verfügung Adolf Hitlers vom 9. Dezember:

„1. Ich übernehme bis auf weiteres vom heutigen Tage an die Leitung der politischen Organisation selbst.“

2. Ich ernenne zu meinem Stellvertreter für die politische Organisation den bisherigen Reichsinспектор Dr. Ley.“

3. Am Mittwoch, dem 14. Dezember 1932 gebe ich die neuen Richtlinien und Anordnungen betreffend den Aufruf vom 6. November 1932 zur Herstellung einer erhöhten Schlagkraft der Bewegung bekannt.“

Wie die Reichspressstelle der NSDAP. mitteilt, haben sämtliche Gauleiter und Landesinspektoren der NSDAP. mitteilt, haben sämtliche Gauleiter und Landesinspektoren der NSDAP. folgende Erklärung unterzeichnet, die der Öffentlichkeit übergeben wird:

„Die politische Organisation der NSDAP. teilt mit: Die Verurteilung des Reichsorganisationsleiter Gregor Straher wird von allen Feinden Deutschlands dazu benutzt, die Hoffnung zu nähren, daß das deutsche Volkwerk, der Nationalsozialismus, das kein Angriff von außen her erschüttern konnte, durch Spaltung sich selbst vernichten könnte. Die Feinde Deutschlands hoffen vergebens! Die Landesinspektoren und Gauleiter der NSDAP., die als die ältesten und treuesten Mitarbeiter des Führers die Organisation aufbauten und heute verantwortlich leiten, stehen in nicht zu erschütternder Treue zum Führer der Bewegung und Verehrung zu Adolf Hitler.“

Anschließend an die Versammlung der Gauleiter und Landesinspektoren fand eine Nachsitzung der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion statt.

!! Mit der oben wiedergegebenen „Verfügung“ hat sich Adolf Hitler nunmehr selbst die Organisationsleitung der NSDAP. übertragen. Dieser Schritt ist ein weiterer Beweis, daß Hitler den schweren Konflikt, der innerhalb der nationalsozialistischen Führerschaft ausgebrochen ist, unter allen Umständen zu überwinden versucht und vor allem verhindern will, daß er auch auf die Millionen seiner Bewegung übergreife. Uns im Rheinland interessiert es dabei noch im Besonderen, daß er zu seinem „Stabsleiter“ jenen Dr. Ley ernannt hat, der aus verschiedenen, mehr oder weniger merkwürdigen Affären auch in unserem engeren Heimatgebiete nicht gerade ein Unbekannter ist.

Wie man inzwischen erfährt, ist Gregor Straher noch am Donnerstagabend nach der Übergabe seines Briefes an Hitler nach München gereist, wo er Besprechungen mit Parteifreunden hatte. Straher hat erklärt, er beabsichtige nicht,

eine neue Partei zu gründen und werde sich zunächst ins Ausland begeben.

In seinem Schreiben an Hitler soll Straher, wie man hört, auch in scharfer Weise die Person des Dr. Göbbels angegriffen haben. Vielleicht erklärt sich auch daraus der betont wegworfene Kommentar im Göbbelschen „Angriff“, in dem von irgend „einem Gregor Straher“ die Rede war, ein Kommentar, der übrigens später, wahrscheinlich auf Veranlassung Hitlers, wieder erheblich abgeschwächt wurde.

Aus all dem aber ergibt sich, daß der Kampf um die demnach einzunehmende politische Richtung innerhalb der Führerschaft der NSDAP. nicht mehr zu verheimlichen ist, so gerne man das auch möchte im nationalsozialistischen Lager. Welche Folgen er noch zeitigen wird, das werden wir noch abzuwarten haben.

Die große Presse widmet den Vorgängen um Gregor Straher natürlich nach wie vor die größte Aufmerksamkeit. In einer bemerkenswerten fackelchen und u. E. auch an den Grund der Dinge vordringenden Weise befaßt sich u. a. die „Frankfurter Zeitung“ mit diesen Vorgängen. Unter der Überschrift: „Am Wendepunkt?“ schreibt das Blatt u. a.:

„Wir scheuen uns nicht von unserer Parteiauswertung, daß die nationalsozialistische Bewegung trotz allem Uebel, das sie mit sich brachte, das Verdienst hat, zur Belebung der etwas starr und steril gewordenen deutschen Politik wesentlich beigetragen zu haben. Deutschland ist in der Tat erwacht, aber es ist so gründlich nachgewunden, daß viele Millionen bereits im Besseren sind, die Illusionen von sich abzuschütteln, die ihnen die nationalsozialistische Einflüsterung im Dämmerzustand des Halb-Entwachens vorgespielt hat. Seit dem Herbst dieses Jahres muß man sich sogar die Frage stellen, die seit langem im Hintergrund sichtbar war: beginnt der Kommunismus bereits aktueller (und gefährlicher) zu werden, als der einflussreiche noch zahlenmäßig viel stärkere Nationalsozialismus? Der Kommunismus, der der seelischen Seelstimmung der Hitlergemeinde sozusagen den Rausch brutaler Nüchternheit entgegengesetzt, der Kommunismus, der die Ausschließlichkeit einer Klasse (des Proletariats) an Stelle der Ausschließlichkeit der Staatsauffassung und der Hitterischen Unfehlbarkeitstheorie zu setzen entschlossen ist? Das Proletariat ist eine Realität, die Unfehlbarkeit Hitlers ist ein Hirngespinnst. Die kommunistische Lehre reißt für Staat, Wirtschaft und Kultur Abgründe auf, in denen ganze Völker zertrümmert werden können. In die Abgründe des Nationalsozialismus aber haben wir alle bereits einen tiefen Blick getan. — Wir alle, auch die Führer. Die offene Rebellion Strahers ist die Reaktion des gesunden Menschenverstandes auf den Anblick, der sich einem Führer und Mitkämpfer der nationalsozialistischen Bewegung bei einem Blick in die Tiefe bietet. Zwei Millionen früherer nationalsozialistischer Wähler haben bereits bei den Wahlen vom 6. November die gleiche Folgerung gezogen, und inzwischen war für weitere Millionen viel Grund zur Selbstbestimmung.“

Das Blatt schreibt dann weiter zum „Fall Straher“:

Kurum: hier fand ein Generalangriff statt, hier hat ein Mann seine Tugenden als Kirchenführer gezeigt! Hier heißt es: Reformation an Haupt und Gliedern, aber Sissma. Herr Straher hat nicht öffentlich gehandelt,

aber er hat zweifellos seinen Brief im Bewußtsein geschrieben, daß sein Inhalt zwar demontiert, aber trotzdem nicht geheim gehalten werden könne. Er muß sich auch Bewußt sein, daß es für den Briefschreiber keinen ehrenvollen Rückschlag mehr gibt, wenn er seine Forderungen nicht durchsetzt. Herr Straher beantwortet die Strahersche Aktion mit einem Beschwichtigungsverlauf: der Topf soll in den nächsten Wochen wieder zusammengeleimt werden. An Treuebüchern fehlt es in solchen Fällen in der NSDAP nicht. Aber am Ende des Baffens stillstandes und der Vertuschungsverläufe steht klar und unentzerrbar die Frage: entweder grundlegende Reform, das heißt Führung der Partei im Sinne Strahers oder endgültige Trennung zwischen Straher und Siller und damit Spaltung der Partei.

Wir formulieren die Dinge in dieser Schärfe nicht aus Schadenfreude, denn eine so vernünftige Mitarbeit am Staate bereite und gereinigte nationalsozialistische Partei wäre uns im Interesse der Gesamtentwicklung Deutschlands lieber als eine weitere Periode chaotischer Zerfahrenheit. Aber dies sind die Tatsachen, mit denen die Anhänger der NSDAP zu rechnen und mit denen sie sich auseinanderzusetzen haben.

Auf ähnlichen Bahnen, wenn auch u. E. etwas überspielt in der Darstellung, sucht die rechtsstehende „Tägliche Rundschau“ den ursächlichen Zusammenhängen im Falle Straher auf die Spur zu kommen. In einem Aufsatz „Politik oder Konfession?“ schreibt ihr Herausgeber Hans Zehrer u. a. folgendes:

„Die nationalsozialistische Partei steht vor einer schwerwiegenden und weittragenden Entscheidung. Sie wird äußerlich gekennzeichnet durch die Krise innerhalb der Führerschaft, die mit dem Rücktritt Gregor Strahers deutlich wurde. Es wäre aber falsch, diese Krise so zu nehmen, wie sie sich darstellt, und nun etwa Gregor Straher gegen Adolf Hitler auszuspielen oder umgekehrt. Es geht nicht darum, es geht auch nicht so sehr um die Personen. Die Gegensätze, die in den letzten Tagen aufbrachen, liegen viel tiefer. Es geht im Grunde heute um die Entscheidung, was die NSDAP. eigentlich sein will, eine politische Bewegung oder eine weltanschauliche Konfession. Diese Entscheidung hat sich bis heute aufschieben lassen. Die Partei hat bisher behaupten können, daß sie beides verkörpere. Nämlich die Weltanschauung des zwanzigsten Jahrhunderts — wie sie Alfred Rosenberg einmal genannt hat —, also eine Konfession, gleichzeitig aber mit dem Anspruch, diese Weltanschauung politisch und wirtschaftlich in die Tat umzusetzen, also eine politische Bewegung. Solange die NSDAP. die Massen des Volkes erfaßte und an sich heran zog, solange sie von Wahl zu Wahl stieg und den Mythos des Erfolges und des Sieges befaß, war die Frage nach dem Ziel nebensächlich. Es kam ja von Tag zu Tag näher, es wuchs ja der Parteientzug. Woher Pläne machen, wenn der Stimmzettel der Partei immer neue und ungeahnte Möglichkeiten erschloß? Dieser Aufstieg ist nun beendet. Die rückläufige Bewegung hat eingesetzt. Das Volk ist müde geworden, es laßt langsam ab, und nach dem unerklärlichen Glauben an den Sieg breiten sich heute Stills und Zweifel aus. Eine Weltanschauung ist unabhängig davon, ob sie 14 Millionen Anhänger besitzt oder nur 1400. Sie ist eine Glaubensgemeinschaft, die innerhalb dieser Gemeinschaft wurzelt und dort ihr Ziel hat. Und solange noch ein Rest dieser Gemeinschaft lebt, ist diese Weltanschauung vorhanden. Eine politische Bewegung allerdings ist abhängig von dem, was sie hinter sich hat, und von der Macht, die sie besitzt. Sie kann nur daran gemessen werden. Besteht sie diese Macht nicht mehr, so ist sie eben politisch gescheitert und nebensächlich geworden. Die Entscheidung, bisher von der NSDAP. aufgeschoben und vertagt, steht heute direkt vor ihr und ist nicht mehr beiseite zu schieben. Sie kennzeichnet sich in dem Gegensatz zwischen Adolf Hitler und Gregor Straher.“

Auf einer Amtswahltagung des Gauess Köln-Machen der NSDAP. am Sonntag in der Röhner Messehalle erklärte der Gauleiter, daß nicht für und nicht gegen Straher Stellung genommen werde, da der Führer Adolf Hitler heiße. Wer Hitler ablehne, lehne den Nationalsozialismus ab.

Altona, 11. Dez. Zwischen Nationalsozialisten und Angehörigen des Stahlhelms kam es im Vorraum des Hotels Kaiserhof in Altona zu einer Schlägerei. Zwei junge Nationalsozialisten waren wegen politischer Auseinandersetzungen aus einer Weihnachtsfeier (1) des Stahlhelms verwiesen worden. In den frühen Morgenstunden erschienen daraufhin im Vestibül des Hotels etwa 25 Nationalsozialisten, die mit den Stahlhelmlern in Streit gerieten. Bei der Schlägerei wurden fünf Personen verletzt. Ein 16-jähriger SM-Mann wurde festgenommen. Der Sachschaden ist recht erheblich.

Wetterbericht

Der gestern erwähnte Warmluftstich hat zur Entwicklung eines schweren Niederlagsstreffens geführt, der heute morgen auf der Linie Ranco-Abberille-Plomont liegt. Die über Westdeutschland heute zuziehenden hohen Wolkenfelder ziehen diesem Niederlagsstreffen voraus und machen das jetzt auch über uns in der Höhe einziehende Aufgleiten der Warmluft sichtbar. Es stellt sich eine unruhige Grenzweitere ein, doch dürfte für die meisten Westdeutschen Bezirke mit Uebergang zu Tauwetter zu rechnen sein.

Vorherlage bis Dienstag: Abkühlung des Frostes bis zu Tauwetter; meist ziemlich wolke und trüb; zunehmende Niederlagsneigung (teils Schnee, teils Regen) Stillegefahr.

Aus Welt und Leben

Sollunion Holland-Belgien?

Brüssel, 10. Dez. Eine Rückfrage der Holländischen Handelskammer in Belgien, ob eine Zollunion der beiden Länder anzustreben sei, hat zu dem Ergebnis geführt, daß 87 Prozent der Antworten in bejahendem Sinne ausgefallen sind. Nur sechs Prozent Enthaltungen. Die Gegner stammen hauptsächlich aus Kreisen der belgischen Landwirtschaft, wenngleich auch hier die Mehrzahl sich zugunsten einer Zollunion entschieden hat. Litre Bellique äußert in diesem Zusammenhang, daß eine Zollunion nur durch schrittweisen Abbau der Zollgrenzen und unter Wahrung der berechtigten Interessen einzelner Wirtschaftszweige zu erreichen ist. Die belgische Industrie und Landwirtschaft würde eine Erweiterung ihres Marktes erfahren, die beiden Länder könnten sich von dem Protektionismus der Großmächte unabhängig machen.

Kampf mit Rot-Front.

Erfurt, 10. Dez. Durch eingehende Beobachtungen des Polizeipräsidiums Erfurt war festgestellt worden, daß die Erfurter Ortsgruppe des Rotfrontkämpferbundes ihren Bestand in letzter Zeit stark vermehrt hatte und daß von ihr regelmäßige Wehrsport- und Schießübungen und nächtliche Uebungen veranstaltet wurden. Auch für die Nacht zum Samstag war vom Rotfrontkämpferbund ein derartiger Abend auf dem Gelände des Arbeiterklubgebäudes angesetzt. Nach einem vorbereiteten Plan besetzte ein größeres Aufgebot von Schutz- und Kriminalpolizeibeamten überraschend das Gelände. Beim Eindringen in die Baulichkeiten wurde heftiger Widerstand geleistet, der sich zu tätlichen Angriffen steigerte. Die Polizeibeamten waren daher gezwungen, zur Brechung des Widerstandes von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Ein Mitglied des Rotfrontkämpferbundes wurde verletzt. 29 Personen konnten festgenommen und erhebliches Material sowie eine Anzahl Waffen beschlagnahmt werden.

Bezirksparteitag der KPD. aufgelöst.

Dortmund, 10. Dez. Der 14. Bezirksparteitag der Kommunistischen Partei, der am Samstagvormittag in der Dortmunder Walfallenhalle eröffnet wurde, ist auf Anordnung des Polizeipräsidenten wegen dringenden Verdachts der Vorbereitung illegaler Maßnahmen aufgelöst worden.

Auch in Stettin

Stettin, 10. Dez. Der pommerische Bezirksstag der KPD ist von der Polizei aufgelöst worden.

Schweres Flugzeugunglück in Frankreich

Paris, 11. Dez. Ein seit Samstag vermisstes Flugzeug der Strecke Marseille-Barcelona ist heute, Sonntag, sechs Kilometer nordwestlich von Saintes Maries de la Mer verbrannt aufgefunden worden. Der Unfall hat sich Freitag früh ereignet. Das Flugzeug war mit einem Passagier und Post an Bord aufgestiegen. Der Flieger hatte aber infolge Nebels leicht gemacht und beabsichtigt, auf einem etwas kumpfigen aber baumfreien Gelände eine Landung vorzunehmen. Beim Landen scheint ein Strauch das Flugzeug gestreift zu haben. Der Apparat schlug dabei um und geriet in Brand. Der Flugzeugführer wurde auf seinem Pilotensitz vollständig verbrannt vorgefunden. Der Passagier war anscheinend bei dem Sturz herausgefliegen; seine Leiche fand man 20 Meter entfernt. Es handelt sich um einen französischen Flugzeugingenieur, der geschäftlich nach Barcelona reisen wollte.

Ballonunfall.

Haag, 11. Dez. Sonntag früh ging südlich der Stadt bei der Ortschaft Kwinshuis bei einer Bauernwirtschaft plötzlich ein Ballon nieder, der aus Düsseldorf stammt und dort mit vier Insassen aufgestiegen war. Einer der Insassen fiel aus dem Ballon, jedoch ernstlich verletzt wurde und in ein Krankenhaus gebracht werden mußte. Die anderen drei Insassen kamen mit leichteren Verletzungen davon. Der Ballon wurde geborgen.

Seltene Todesursache eines chinesischen Diplomaten.

Kanton, 11. Dez. Tschutschautin, ein bekannter chinesischer Diplomat und früherer Vizeminister des Äußern starb hier plötzlich nach einem Banquet im Flottenhauptquartier zu Ehren des britischen Oberkommandierenden der britischen China-Station. Eines der servierten Gerichte bestand aus einer Schlangensuppe und der Tod des Diplomaten soll, wie behauptet wird, auf genossenes Schlangengift zurückzuführen sein. (Schlangengifte sind aber bekanntlich keine Magengifte sondern nur Blutgifte. Die Meldung ist daher mehr als sonderbar).

Schwerer Unfall eines mit Nationalsozialisten besetzten Autos

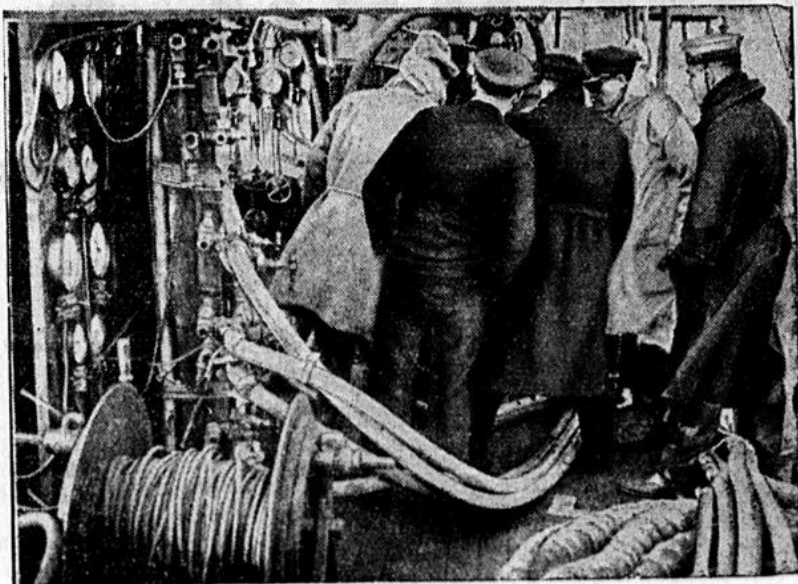
Frier, 11. Dez. Ein Wagen mit 15 Nationalsozialisten, die zu einer Koblenzer Versammlung wollten, stieß etwa 10 Kilometer hinter Cochem gegen den Pfeiler einer Eisenbahnunterführung. Der 50 Jahre alte Nationalsozialist Zette aus Nennig an der Obermosel, Vater von zehn Kindern, war sofort tot, ein Insasse wurde schwer, zwei wurden leicht verletzt. Das Unglück geschah an einer gefährlichen Stelle. Ob der Führer des Autos die Warnungszeichen übersehen hat oder welcher Ursache sonst das Unglück zugeschoben werden muß, ist noch nicht festgestellt.

Tragischer Ausgang einer Schwarzfahrt.

Wittenberge, 11. Dez. Auf der Landstraße Perleberg-Wittenberge hat sich Sonntag gegen 3 Uhr morgens ein folgenschweres Autounfall ereignet. Ein Kraftwagen der von dem Hamburger Anton Kölln, dem Chauffeur des Besitzers, zu einer Schwarzfahrt benutzt wurde, fuhr mit 120 km Geschwindigkeit gegen einen Baum. Die Insassen wurden herausgeschleudert; drei von ihnen, zwei Mädchen und ein Kellner, waren auf der Stelle tot, der Chauffeur selbst und der vierte Insasse wurden schwer, jedoch nicht lebensgefährlich, verletzt.

Berliner Arzt in eine Laubensolone gelockt und überfallen

Berlin, 12. Dez. Ein Ueberfall, der am Donnerstag auf den praktischen Arzt Dr. Leo Hirsch verübt wurde, ist mit Rücksicht auf die Forderung nach den Tätern erst heute bekanntgegeben worden. Nach Meldungen Berliner Blätter wurde am späten Abend des Donnerstags Dr. Hirsch von Verbrechern durch Telefonanruf zu einer angeblich verunglückten Frau in eine Laubensolone in Lichtenberg hinausgelockt, dort auf ein einsames Gelände überfallen und schwer verletzt. Die Banditen, die es auf den Raub seines Autos abgesehen hatten, wurden im letzten Augenblick durch Laubensolonisten verschreckt und entkamen in der Dunkelheit. Die Kriminalpolizei konnte aber zwei der mutmaßlichen Täter festnehmen und ins Polizeigefängnis einsperren. Der Ueberfallene, der eine schwere Gehirnerschütterung, klaffende Kopfwunden und eine bedenkliche Verletzung am Auge davongetragen hat, mußte ins Krankenhaus gebracht, konnte aber von da in



Der letzte Versuch.

An der Stelle, an der vor mehreren Monaten das englische U-Boot M. 2 unterging, hat man erneut einen Versuch unternommen, das Boot zu heben. Auf unserem Bilde sieht man

Ingenieure an der Kontrollvorrichtung des Sauerstoffablasses, an Bord des Bergungsdampfers „Edworth“. Aber auch dieser Bergungsversuch ist mißglückt. Das Boot bleibt nunmehr seinem Schicksal überlassen.

feine Wohnung übergeführt werden. Er wird mehrere Wochen das Bett hüten müssen.

Aus Westdeutschland.

Eine Diebesbande festgenommen

Wuppertal, 10. Dez. In den letzten Tagen hat die Polizei vier Personen festgenommen, die unter dem Verdacht standen, sich des Vandalendiebstahls schuldig gemacht zu haben. Mehrere andere Personen, die ebenfalls zu dieser Bande zu gehören scheinen, wurden gleichfalls festgenommen. Einer der Beteiligten hat bisher eingestanden, daß die Bande zehn schwere Diebstähle in Wuppertal und Umgebung ausgeführt hat. Die Polizei glaubt, daß die Bande noch für andere Einbrüche und Diebstähle in Frage kommt.

Auch ein Zeichen der Wirtschaftsbelebung Wuppertal, 10. Dez. Nach einer Mitteilung der Stadtverwaltung hat der Stromverbrauch in Wuppertal im Monat November um 240 000 Kraft gegenüber dem Verbrauch im gleichen Monat des Vorjahres zugenommen. Diese Steigerung ist umso

höher zu bewerten, als seit 1929 ein ständiger Rückgang zu verzeichnen war. Für Elberfeld und Randgebiete liegen keine Zahlen vor, weil die Versorgung durch eine gemischtwirtschaftliche Gesellschaft erfolgt. Der steigende Stromverbrauch wird schon seit Juni beobachtet, und die Stadtverwaltung ist der Ansicht, daß er in erster Linie auf die starke Abnahme durch die Industrie zurückzuführen ist.

Frau wirft ihre drei Kinder ins Wasser.

Wuppertal, 10. Dez. Aus Verzweiflung über ihre zerütteten Familienverhältnisse warf die Ehefrau Margarethe K. am Freitagabend, kurz vor 18 Uhr, ihre drei Kinder im Alter von 5 bis 7 Jahren in den Rhein. Heute morgen wurde das jüngste, der kleine Franz, geborgen. Die beiden älteren Mädchen Margarethe und Irmgard sind noch nicht gefunden worden. Die Frau ist geständig und wurde dem Gericht ausgeliefert.

Kölner Chronik.

Der neueste Gaunertrick

Köln, 10. Dez. Die R. B. meldet: Bei dem Inhaber eines Kölner Radiogeschäfts stellte sich dieser ein etwa 40jähriger gut gekleideter Herr vor, behauptete selbständigen Konditor zu sein und in der Mohrenstraße eine neue Konditorei mit Cafébetrieb einzurichten; dafür wolle er ein Kuzum radiogerät kaufen. Er bat den Ladeninhaber, zunächst einmal das neue Lokal in der Mohrenstraße zu besichtigen, damit man wisse, welches Gerät für den Raum geeignet sei. In dem leeren Erdgeschosssaal waren bei der Besichtigung tatsächlich Handwerker damit beschäftigt, elektrische und Vittrinen aufzustellen, elektrische Beleuchtung anzulegen und dergleichen mehr. Inzwischen hatte sich der angebliche Cafetier entschlossen, ein Gerät für 750 Mark zu kaufen, auf das er 150 Mark anzahlte. Wie vereinbart, holte er das Gerät in einer Kaffeedröcke selbst ab, ohne sich wieder sehen zu lassen. Vom Haus herr in der Mohrenstraße erfuhr der Inhaber des Radiogeschäfts, daß erst am nächsten Tag ein Mietvertrag gekündigt werden sollte, und die bereits beschäftigten Handwerker mußten ebenfalls feststellen, daß auch sie Opfer eines Schwindlers geworden waren.

Mutter und Kinder vor dem Ertrinken gerettet

Köln, 11. Dez. Samstagvormittag brachen, wie der Kölner Stadt-Anzeiger meldet, bei Dormagen vier Kinder auf dem Eise eines Wehres ein. Auf ihre Hilferufe eilte die Mutter von zweien der Kinder herbei, versank aber ebenfalls im Wasser. Ein im Kraftwagen die Neuf-Kölner Chaussee passierender New Yorker Ingenieur konnte zusammen mit anderen Leuten die Verunglückten bergen, die er in seinem Wagen sofort zu einem Arzt in Köln-Worringen brachte, wo sich zwei von den Kindern, die noch bewußtlos waren, langsam erholten.

Einbrecher im Palais des Cardinals

Köln, 12. Dez. In der Nacht zum Sonntag drangen Einbrecher in den Garten des Erzbischöflichen Palais und gelangten auch in das Innenhaus. Der Einbruch wurde erst am Morgen entdeckt. Es steht noch nicht fest, was den Tätern in die Hände gefallen ist.

Landesbank-Sanierung genehmigt.

Der Rheinische Provinziallandtag genehmigt die Vorlage gegen die Stimmen der Linksparteien — Erhöhung der Provinzialumlage.

Wuppertal, 10. Dez. Oberbürgermeister Dr. Jarres eröffnete kurz vor 11 Uhr die heutige Sitzung des Rhein. Provinziallandes. Dr. Silberberg begründete die Vorlage über die Sanierung der Landesbank der Rheinprovinz und erklärte u. a. die Gründung der Gemeinschaftsbank darf sich nicht noch weiter verzögern. Die Uebertragung verschiedener Aufgaben der Landesbank auf die Sparkassen dürfe nicht dazu führen, daß diese die ureigensten Aufgaben der Sparkassen blockieren. Der evtl. notwendig werdende Beamtenabbau der Landesbank muß sich im Rahmen bewegen, wie es bei anderen Banken geschehen ist. Durch die Erzberger'sche Steuerreform ist die Finanzhoheit des Reichs zugeführt worden. Finanzhoheit identifiziert sich nicht mit Steuerhoheit. Finanzhoheit schließt ein, daß die Öffentlichkeit ein einheitliches Ganzes bildet. In dieser Zeit wie der heutigen, wo alles darauf abgestellt ist, durch Arbeitsbeschaffung die Wirtschaft wieder anzukurbeln, ist es erforderlich, den Kredit der öffentlichen Hand und der Privatwirtschaft nach jeder Richtung zu fördern. Es gilt jetzt, der Kritik an den öffentlichen Finanzen Einhalt zu tun, wie sie bisher geführt wurde. Der Redner betonte, daß die Finanzlage des Reichs nicht so schlecht sei, als daß sie nicht überwunden werden kann. Wir werden uns zu der Ansicht entschließen müssen, daß mit dem Ueberweisungssystem der Steuereinnahmen ohne Steuerhoheit der Gemeinden eine geordnete Steuerwirtschaft nicht geführt werden kann. Ein großer Teil der Verschuldung der Gemeinden ist hauptsächlich dadurch entstanden, daß mit kurzfristigen Krediten dauernde Einrichtungen geschaffen wurden. Für derartige Ausgaben müsse ein Extraordinarium im Etat vorgegeben sein. Silberberg erklärte, daß die vorgelegenen Maßnahmen zur Sanierung der Landesbank nicht geeignet sind, eine endgültige Sanierung herbeizuführen, daß aber nach Auffassung des Ausschusses dieser Uebergang zu einer endgültigen Sanierung führen könne.

Nach der Rede Dr. Silberberg erkannte

der Zentrumsabgeordnete Dr. Lenke die Hilfsbereitschaft der zuständigen Stellen an, noch sei das Entgegenkommen zu gering gewesen. Abg. Dr. Hartmann brachte für die Mehrheit der Arbeitsgemeinschaft die Annahme, für die Minderheit die Ablehnung derselben zum Ausdruck. In einer Erklärung seiner Fraktion brachte Abg. Göltinger (Soz.) die Bedenken zum Ausdruck, die gegen die Annahme der Vorlage in der jetzigen Fassung beständen. Abg. Sidmeyer (NS) erklärte, daß durch die falsche Reichspolitik eine Schrumpfung des Kredits und Geldwesens in Deutschland eingetreten ist. Es gehe nicht an, so erklärte der Redner, daß das, was Reichs- und Staatsregierung an der Landesbank verschuldet haben, auf den Schultern der rheinischen Bevölkerung ausgetragen wird. Abg. Winkler wandte sich gegen die Vorlage, während Abg. Henze (Volksdienst) in der Hoffnung, daß die jetzt getroffene Sanierung zu einer endgültigen führen wird, seine Zustimmung gab.

Daraufhin nahm der Provinziallandtag gegen die Stimmen der Linksparteien den Beschluß des Provinzialausschusses über die Sanierung der Landesbank der Rheinprovinz an.

Der Provinziallandtag ermächtigte weiter den Provinzialausschuß unter Zugiehung des Sonderausschusses für Angelegenheiten der Landesbank etwa notwendige Änderungen des Sanierungsplanes mit der Reichs- und Staatsregierung zu vereinbaren. Weiter wurde der Provinzialausschuß ermächtigt, die Gründung eines etwa notwendig werdenden besonderen landwirtschaftlichen Realkreditinstitutes unter Haftung des Provinzialverbandes vorzunehmen.

Die Provinzialumlage wurde 11,97 Prozent der den Stadt- und Landkreisen für 1932 zufließenden Ueberweisungen aus Reichseinkommen- und Körperschaftsteuern und auf 11,97 Prozent der Hälfte des Landesjahres der 1932 in den Stadt- und Landkreisen zur Erhebung kommenden umlagepflichtigen Bürgersteuer sowie auf 16,51 Prozent der Realsteuern festgelegt.

Turnen • Fecht • Tennis

Vorentscheidungen im Fußball.

Der „Silberne Sonntag“ brachte wichtige Treffen in den Punktspielen — Ueberrassungen im Westen — Die Entscheidungen im Süden schon gefallen — Oesterreich demonstriert in Belgien Sonderklasse.

Punktkämpfe im Westen.

Der geistige Sonntag brachte wohl viele Punktspiele im Westen, aber noch in keinem Bezirk endgültige Klärung. (Ausgenommen die Gruppe 2 des Rheinbezirks.) Die größte Ueberrassungen war die erste Niederlage des westdeutschen Meisters FC Schalke 04.

Mittelrheinbezirk:

FC Neuenhof — Rheinfeld 0:4; FC Mayen — FC Engers 2:2; FC Limburg — FC Kottenheim 0:0.

Niederrheinbezirk:

Preußen Krefeld — Duisburger SV 3:1; Bonberger SV — Duisburger SV 3:0; Duisburger SV — Sportfreunde Krefeld 3:1; VfB Ruhrort — SV Osterfeld 2:1; Meidericher SV — Rattenport Oberhausen 3:0; Hamborn 07 — Meiderich 0.

Ruhrbezirk:

Castrop 02 — Union Gelsenkirchen 4:3; SV Datteln — Germania Herne 4:1; Schwarz-Weiß Essen — SV Mittenfeld 0:0; Schalke 04 — VfL Bielefeld 1:2 (1).

Berg-Märk. Bezirk:

VfL Benrath — Düsseldorf 99 4:3; VfB Hilden 03 — Germania Elberfeld 1:0; Schwarz-Weiß Düsseldorf — Germania Kalkenbahn 5:2; Ratingen 04 — Schwarz-Weiß Barmen 0:3; VfB 08 Lüttringhausen — Eller 0:1; Fortuna Düsseldorf — TuRU Düsseldorf 3:0; VfB 04 Düsseldorf — VfR Ohlig 2:4; SCV Oberkassel — FC Schwelm 2:3; SCV Sonnenborn — FC Düsseldorf 2:0; SCV Elberfeld — SCV Barmen.

Südwestfalenbezirk:

Hüllesberg 09 — Germania Madersbach 6:1; SC Brachbach — Sportfreunde Siegen 4:1.

Westfalenbezirk:

Arminia Bielefeld — Hammer Spvg 4:1; Westfalia Ahlen — Bielefeld 06/07 0:0; SC 08 Münster — Spvg Herford 2:2; SuS 18 Reddinghausen — Borussia Rheine 3:1.

Sachsen-Anhaltbezirk:

Germania Kassel — Borussia Fulda 2:2 (1); Bittlingen 05 — SV Kassel 4:3; Germania Marburg — Korbellen Kassel 2:2.

Wieder Ueberrassungen im Rheinbezirk.

Gruppe 1: VfR Köln sicherte sich durch einen überlegenen Sieg über Grünweiß Werfen auch weiterhin einen klaren Vorsprung. 5:0 wurden die Gäste geschlagen. Ihre Spitzenstellung wurde wesentlich gestärkt, weil Sülz 07 in Düren gegen den SV nur 1:1 unentschieden spielte und der Bonner FC in Köln gegen FCV ebenfalls nur 1:1 Remis machte. Weiter zu beachten bleibt noch die Abwehr der Viktoria, die den Kölner FC auf eigenem Boden zwar nur knapp 3:2 schlug, aber noch immer zum Kreis der engeren Bewerber gehört. In der Abstiegfrage ist die Sache noch verwickelter geworden. Fest steht bis jetzt nur Bergheim, das gegen Blau-Weiß 0:2 verlor, während Oberkirch und Würfel durch eine Punktesteigerung ihre Lage etwas verbesserten.

In Gruppe 2 steht ein Gruppensieg der Nachener heute schon außer Frage. Die Schwarzgelben konnten sich auch in Köln gegen Rheinfeld mit 2:0 erfolgreich behaupten. Auch die Bonner TuRa wartete diesmal wieder mit einem 2:1 Sieg über den Dürener SC 03 auf, kann aber das verlorene Terrain nicht mehr einholen. Der Mülheimer SV spielte diesmal weit unter Form. Gegen die eifrigen Bingerlangte es nur zu einem 1:1 unentschieden. Troisdorf scheint seinem Schicksal nicht mehr entrinnen zu können. Gestern spielte die Mannschaft wieder überaus schwach und verlor 0:2. Das gleiche Geschick trifft auch den FC M. Gladbach, der mit viel Pech gegen Baesweiler 0:3 Niederlage erlitten musste. Dagegen hat sich der Absteiger SV Endgültig nach oben gerettet. Durch einen sicheren 4:0 Sieg über die Gladbacher Borussia haben sie einen guten Sprung nach oben.

Entscheidungen im Süden.

Wieder die Hälfte der süddeutschen Bezirkskassen hat am 11. Dezember bereits die Meisterschaftsspiele in den Gruppen abgeschlossen. Bis auf wenige Ausnahmen sind auch schon die Entscheidungen gefallen. Die Endspiele können also pünktlich an den Weihnachtstagen beginnen. In der Gruppe Main ist wieder einmal nach einer Pause von fünf Jahren der Fußball-Verband Frankfurt Meister geworden. Er sicherte sich den Titel durch einen 2:1 Sieg (1:0) über Rot-Weiß Frankfurt endgültig. Die Ein-

tracht, die gegen die Offenbacher Kickers nur 2:2 (1:1) spielen konnte, muß mit dem zweiten Platz vorliebnehmen.

Meister der Gruppe Hessen wurde wieder wie im Vorjahre der FC 05 Mainz.

Nordbayeren hatte schon am Vorsonntag im 1. FC Nürnberg seinen Meister und mit der Sp. Vag. Fürth auch den Zweiten ermittelt. Beide Mannschaften waren auch in ihren letzten Spielen noch einmal siegreich. Der Club Siegen in Bayreuth 2:1 und hat damit die Gruppen-Spiele ungeschlagen beendet. Fürth war in Erlangen 6:1 siegreich.

Südbayern hat im deutschen Meister Bayern München keinen Titelträger, aber München 60 wird noch einen Punkt holen müssen, um mit in die Endspiele zu kommen. Heute wurden die 60er in Regensburg 2:0 geschlagen.

Auch die Frage nach dem Meister in Baden ist noch nicht beantwortet. Man weiß lediglich, daß VfB und Phönix Karlsruhe an den Schlusspielen teilnehmen werden. VfB war diesmal spielfrei, während Phönix durch seinen 2:0 Sieg in Mühlberg mit einem Punkt Vorsprung vor dem VfB an die Tabellen Spitze kam.

In Württemberg waren die drei Tabellenführer Stuttgarter Kickers und VfB, sowie Union Bödingen wieder siegreich. Zwischen ihnen wird sich auch der Endpunkt um Titel und Plätze abspielen.

Die Gruppe Rhein hat jetzt nicht nur in Waldhof ihren Meister, sondern auch in Phönix Ludwigshafen den zweiten Endspielteilnehmer.

An der Saar ist neben dem Meister FC Pirmasens nun auch der 1. FC Kaiserslautern in die Endspiele gekommen.

Großereignisse im Sallentennis.

Deutschlands großer Sieg über Dänemark — Rheinland-Solland unentschieden — Tilden in Düsseldorf.

Überzeugender Sieg Deutschlands gegen Dänemark.

Mit drei weiteren Spielen wurde am Samstag in der Hirsch-Salle in Kopenhagen der zweite Tennisländerturnier Deutschland — Dänemark fortgesetzt. Besonders erfolgreich waren die deutschen Damen Cilly Aufem und Marie-Louise Horn, die durch den Gewinn ihrer Einzelspiele die Führung auf 4:2 erhöhten konnten. Cilly Aufem schlug die Dänin Frau Holst nach Abgabe des zweiten Satzes 6:1, 3:6, 6:2 sehr sicher. Fr. Horn ließ ihre Gegnerin Frau Dam nie richtig zur Entfaltung kommen und behielt durch ihre größere Härte 6:4, 6:2 die Oberhand. Im Herrenpaar verzögerte das deutsche Paar v. Cramm/Journeu ziemlich häufig. Journeu spielte ziemlich unsicher und steckte später den gut beginnenden v. Cramm an, jedoch das glänzend harmonisierende dänische Meisterpaar Ulrich/Henrikson mühelos 6:4, 6:2, 6:3 siegreich blieb.

In der ausgezeichnet beleuchteten Kopenhagener Tennishalle wurde am Sonntag der dreitägige Tennisländerturnier Deutschland — Dänemark zum Abschluss gebracht. Nachdem die deutschen Vertreter bereits am zweiten Tag mit 4:2 in Front lagen, vermochten sie am Sonntag sogar alle vier Spiele zu gewinnen und mit 8:2 einwandfrei Revanche für die 4:1 Niederlage der ersten Begegnung zu nehmen. Den besten Kampf des Tages lieferten sich der deutsche Meister Gottfr. v. Cramm und der dänische Spitzenpieler Ulrich. Erst nach hartem Kampf behielt v. Cramm 4:6, 6:3, 6:4 die Oberhand. Der Kölner Journeu fertigte Abler Jacobson, der bekanntlich vor wenigen Wochen Tilden schlagen konnte, 6:3, 3:6, 6:2 ab.

Das Gemischte Doppel fiel mit 6:4, 10:8 an das deutsche Paar Cilly Aufem/von Cramm, die über Holst/Journeu triumphierten. Cilly Aufem/Marie-Louise Horn fertigten Holst/Stöckel — Frau Berg/Nielsen glatt 6:2, 6:1 ab. Das Endergebnis lautete: 8:2 Punkte, 17:8 Sätze, 138:109 Spiele für Deutschland.

Der Repräsentativkampf Rheinland — Solland in Apeldoorn endete unentschieden 5:5.

Die Tilden-Gruppe gastiert in Düsseldorf.

Der Düsseldorfer Tennisverein wurde am Wochenende doch noch ein größeres tennissportliches Ereignis geboten, das weit über den Rahmen des lokalen steht. Dadurch waren die Freunde des weißen Sports auch recht zahlreich erschienen und über 800 Zuschauer kamen schon gleich im ersten Kampf des Abends in die richtige Stimmung.

Oesterreichs grandioser 6:1-Sieg über Belgien

Auf der Rückreise von England absolvierte die österreichische Länderfußballmannschaft ein zweites Spiel im Brüsseler Heysel-Stadion vor etwa 15 000 Zuschauern. Die Gäste holten den erwarteten glatten Sieg. Oesterreich erschien mit der gleichen Mannschaft, die gegen England gespielt hatte, mit Ausnahme Sindelars, der mit seiner Vereinsmannschaft in Antwerpen spielte. Für Sindelar hatte Gschweidl die Sturmführung übernommen, während halbrechts Wessels vom W.A.C. spielte.

Die Oesterreicher waren völlig einseitig überlegen und beherrschten das Spiel von der ersten bis zur letzten Minute. Vor der Pause kamen die Belgier kaum über die österreichische Abwehrreihe hinaus. Gelegentliche Durchbruchversuche der Außenstürmer wurden von der österreichischen Verteidigung zuverlässig gestoppt. Tilden im Tor brachte nur ganz selten einzugreifen. Bei den Oesterreichern dauerte es einige Weile, bis sie sich mit dem schweren Boden abgefunden hatten, der ihre feine Kombination sichtlich erschwerte. Der Feld das Tages im Angriff der Oesterreicher war Schall, der nicht nur den „Gat-Trid“ vor der Pause vollbrachte, sondern auch das vierte Tor erzielte. Schall war in der 17. Minute nach einem schönen Flankenlauf Bogels zum ersten Male erfolgreich, in der 24. Minute kartete er einer Vorlage Smitts nach und konnte trotz harter Behinderung einen Prachtschuss anbringen. Zwei Minuten vor der Pause war er dann zum dritten Male erfolgreich.

Nach Wiederbeginn versuchten die Belgier einen Generalangriff, der aber nur von kurzer Dauer war. In der 25. Minute schloß Schall das vierte Tor, eine Minute später war der Rechtsaußen Bichel erfolgreich, und erst in der 39. Minute glückte den Belgiern durch den Ersatzmittelfürmer van Landegen der Ehrentreffer, der aber zwei Minuten vor Schluss von Wessels wieder wettgemacht wurde.

ersten Spiel des Abends siegte William Tilden über den deutschen Meister Hans Nüßlein in einem ausgezeichneten Spiel mit 6:1, 4:6, 8:6, 6:1. Nüßlein kam nur im zweiten Satz zur Geltung.

Erfolge von Poseidon Köln in Brüssel

Unter Beteiligung von Poseidon Köln und der belgischen Spitzenvereine fanden in Brüssel internationale Schwimmwettkämpfe statt. Auch Sella Magdeburg war seinerzeit eingeladen worden, hatte aber auf den Start verzichtet. Die Poseidonler gewannen die 5 mal 50 Meter Kraulstaffel in 2:26 gegen Cercle de Natation (2:27) und den Antwerpischen Zwem Club (2:31), durch Haas das 200 Meter-Brustschwimmen in 3:00 gegen Mittel-Brügge (3:06), Wurm (Poseidon) belegte den dritten Platz vor dem Belgier Berreypen. Die Kölner gewannen außerdem noch ihr Wasserballspiel gegen den Antwerpischen Zwem Club 3:2, dagegen verloren sie die 5 mal 100 Meter Kraulstaffel in 5:40 gegen Cercle de Natation (5:33). Im zweiten Spiel des Wasserballturniers blieb Cercle de Natation über den vorjährigen Sieger Brüssels S.C. mit 4:1 erfolgreich.

Schwimmkampf Magdeburg-Köln abgelagt.

Wie wir erfahren, ist der für das Frühjahr 1933 geplante Städtekampf Magdeburg-Köln von den Domstädtern abgelagt worden. Magdeburgs Schwimmer wollten die Wettkämpfe auf breiterer Basis und zwar mit Zehnertaffeln bestreiten, während Köln für Vierertaffeln eintrat. Ueber diesen kritischen Punkt konnte keine Einigung erzielt werden, so daß die interessante und aufschlußreiche Begegnung nicht zustande kommt.

Radrennen in Münster.

In der Münsterlandhalle ging am Sonntagabend ein mit neun Mannschaften besetztes Berufsfahrerrennen, betitelt „1001 Runden“, vor sich. Das Rennen erfüllte nicht die Erwartungen. Es kam wohl zu einer großen Jagd vom Anfang bis zum Ende, aber die Fahrt wurde nicht ernst genommen. Es war die reinste Rundenjagd. Am härtesten fuhrn Funda-Maidorn, die auch mit vier Runden Vorsprung den Sieg davon trugen. Die 1001 Runden entsprachen 160,160 km. Diese Strecke wurde in der neuen Reformzeit von 3:39,36 St. zurückgelegt. Das Ergebnis: 1. Funda-Maidorn 68 P., vier Runden zurück 2. Raulsch-Hirtgen 72 P., sechs Runden zurück 3. Broome-Schmer 48 P., 7 Runden zurück 4. Haas-Geisler-Smet 23 P., 9 Runden zurück 5. Bawert-Geisler 41 P., 6. Göbel-Wals 21 P., 7. Gebel, Nidel 9 P., zehn Runden zurück 8. Schmitz-Appen, 39 P., P. Kilians-Büßfeld 30 P.

Die Fliegermeisterfahrt von Münster für Amateure gewann auch diesmal wieder Hermann und im Kampf um die Stadmeisterchaft für Mannschaften befielen auch diesmal wieder Grotegut-Tertilt die Oberhand.

Rapel-Rorsmeier geben in Paris eine gute Vorstellung.

Rapel-Rorsmeier, die jungen Dortmunder Mannschaftsführer, gaben in Paris ein eindrucksvolles Debut. In einem Zweifundrennen, das Brocardo-Remoine mit 40 Punkten bei einer Gesamtleistung von 92,210 km gewannen, belegten die Westdeutschen eine Runde zurück hinter Bijnens-Braspenning und G. Wambit-Lacquehane einen ehrenvollen vierten Platz in dem 15 Mannschaften starken Feld.

Westfalen 8. Sieg

im Kunstturnkampf Rheinland-Westfalen. — Westfalen 1717 Punkte, Rheinland 1647,5 Punkte — Sandrock-Immigrath besser Einzeltürner.

Mit bis zum Schluss sich stetig steigender Begeisterung waren über 10 000 Freunde des deutschen Geräteturnens Zeuge der 9. Wiederholung dieses Kunstturnkampfes. Von weit her hatten sich die vielen Zuschauer in der Dortmunder Westfalenhalle eingefunden, wobei natürlich die turnbegeisterten Westfalen den weitaus größten Prozentsatz stellten. Auch diesmal wieder wurden die Erwartungen der Turnfreunde nicht enttäuscht. Beide Mannschaften gaben ihr Bestes in Bezug auf Gipsleistungen in den verschiedenen Übungen.

Allerdings fehlten sich die von Anfang an mit bekannter Ruhe und Sicherheit turnenden Westfalen schon bei den Freiübungen in Front, wobei ihnen mancher Verleger der Rheinländer augute kam. Auch an den Geräten konnten sich die späteren Sieger jedesmal mit Punktevorsprung behaupten und den Abstand vergrößern, so daß schon bei Beginn der zuletzt geturnten Reckübungen der westfälische Sieg sicher stand. Jedoch rettete der hervorragende Sandrock für Rheinland wenigstens den 1. Sieg als Einzeltürner.

Mit diesem Sieg haben die Westfalen zum 8. Mal in 9 Kämpfen beweisen können, daß sie der rheinischen Mannschaft, wenn auch nur durch ihre unerschütterlichen Siegeswillen und ihre eigene Ruhe überlegen sind.

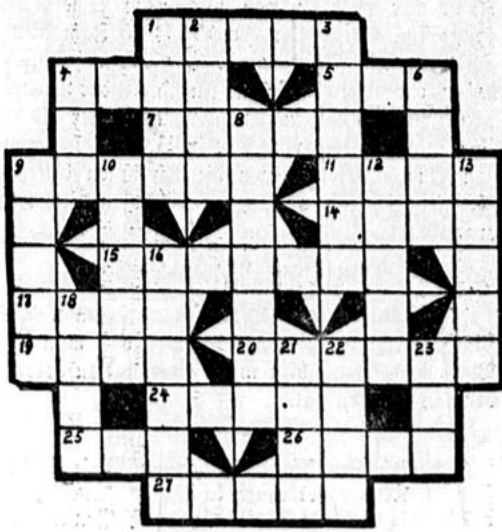
Westfalen erzielte insgesamt 1717 Punkte, während die Rheinländer 1647,5 Punkte errangen.

Die einzelnen uedungswertungen lauten: Freübung W. 333,5 P., Rh. 312 P.; Pferdswung W. 333,5 P., Rh. 316,5 P.; Barren W. 345,5 P., Rh. 345,5 P.; Pferdprung W. 352,5 P., Rh. 334 P.; Reck W. 355 P., Rh. 339,5 P.

Die fünf besten Einzeltürner: 1. Sandrock mit 184 P., 2. Trostheim (W.) mit 182 P., 3. Fleckhaus (Rh.) 179 P., 4. Grubelbach (W.) mit 178,5 P., 5. Klager (W.) mit 176,5 P. unter heimischen Turner Standfuß und Mithoff (sicht Mülheim und Essen) erzielten 171,5 bzw. 161 Punkte.

Wer knackt die Nüsse?

Kreuzworträtsel.

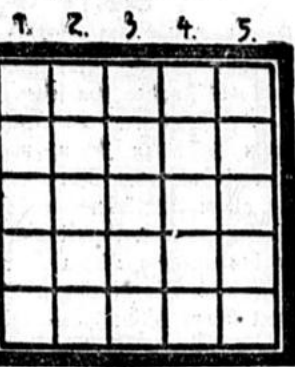


Die Wörter bezeichnen:

Waagerecht: 1. Name des Teufels, 4. arabischer Hafen, 5. Erdkönigin von Spanien, 7. Stadt in Frankreich, 9. Wagenschuppen, 11. vorspringender Rand, 14. Bruder Jakobs, 15. Heilpflanze, 17. Kröte, 19. Ausgüß, 20. Eiland (Mehrzahl), 24. Hauptstadt von Französisch Indochina und Tonking, 25. Lebensbund, 26. Kriegsgott, 27. soviel wie Vergeltung.

Senkrecht: 1. Astrologe Wallensteins, 2. Kuchenwürze, 3. grobes Gewebe, 4. englisches Bier, 6. weiblicher Vorname, 8. Heilmittel, Arznei, 9. Rätselart, 10. Stadt in Arabien, 12. Nebenfluß der Rhone, 13. Landschaft in Mittelafrika, 16. flüchtige, entzündbare Flüssigkeit, 18. Riechorgan, 21. männliche Gestalt aus dem alten Testament, 22. französische Unrede für Majestät, 23. Lotterienteil.

Magisches Quadrat.



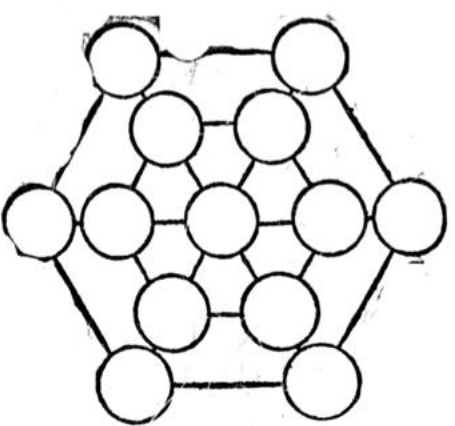
Die Buchstaben:

a - a - d - e - e - e - e - e
g - i - n - n - n - p - r - r - r
r - s - t - t - t

und so in die Felder einzuordnen, daß sie von links nach rechts und von oben nach unten gelesen, Wörter mit folgender Bedeutung ergeben.

1. Europäische Hauptstadt, 2. Geschäftsvermittler, 3. Hafenanlage, 4. Platte, 5. bekannter Psycholog und Pädagoge.

Magisches Sechseck.



In diese 13 Felder sind die Zahlen von 1-13 so einzusetzen, daß die Summen der Zahlen auf jeder Diagonale 31 und die Summe der Zahlen auf jedem Ring 45 ergibt.

Achtung! Aufgepaßt!



Wieviele Gäste müssen in diesem Lokal anwesend sein?

Auflösungen der Rätsel aus der vorigen Woche

Waagerecht: 2. Keop, 5. Amor, 7. Omar, 8. Rab, 9. Hero, 10. Clan, 13. Dieb, 15. Saline, 17. Ufas, 19. Afroja, 21. Erato, 24. Lena, 26. Adonis, 29. Tara, 32. Luna, 33. Seif, 34. Mai, 35. Dger, 36. Rede, 37. Genz.

Senkrecht: 1. Mond, 2. Rabe, 3. Eresbus, 4. Prosa, 5. Adel, 6. Dran, 11. Lima, 12. Ring, 14. Tr, 16. Ufen, 18. Kali, 19. Wral, 20. Ozon, 22. Ration, 23. Tor, 25. Effig, 27. Dufe, 28. Name, 30. Alge, 31. Astra.

Versteckte Frucht.

Weintraube.

Zur Erinnerung:

Vormort, Turnier, Plage, Mahl, Geier, Schlacht, Reims, Debut, Käufer, Despot, Nacht Lehrer - Wilhelm Bujak.

Denksaufgabe.

Der zweite hinter den beiden Herren.

Gamslag, den 17. Dezember.

6.45-7.00 Selbstbungen. Dr. Ludwig Bach: Kammungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05-8.00 Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsangaben.
8.05 (8.03) Kunstverbung mit Schallplatten.
9.00-9.35 Die ländliche Fortbildungsschule als Träger der Volksbildung auf dem Lande. Unsere Jugendberufshilfe. Schulrat Grafen - Walter Schüller.
10.00 Erste Meldungen Zeitangabe und Wasserstandsangaben.
10.05-11.15 Wenzl und Welt. Gemeinschaftsplanung für Arbeitslose.
10.10-10.45 Intermezzo: Schallpl.
11.20-12.00 Schallplatten-Konzert.
12.00-12.50 Uebertragung aus dem Haus der Jugend, Dortmund. Unterhaltungs-Musik. Orchester eines beliebigen Berufsmitglieds in Dortmund. Leitung: Hans Salger.
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagmeldungen 1.
13.00-14.30 Mittagskonzert, Leitung, Eshold, Solistin: Lore Schröder (Sopran), Begleitung: Ebert Grap.
1. Ouvertüre zur Operette „Rastlos Hochzeit“, Rinde. 2. Walzer a. b. Operette „Ein Opernball“, Heuberger. 3. Drei Lieber für Sopran, Viol. a) Die Mutter, b) Die Königskinder, c) Frühlingsabend (Lore Schröder). 4. Melodien aus dem Ballet „Pierrot der Geburtstag“, Mendelssohn. 5. a) Schändchen b) Andalusischer Tanz aus der Oper „Der Elb“, Massenet. 7. Vier Lieber, Reiser, a) In der Grube, b) Es ist ein Flüstern, c) Ueber die Heide d) Auf dem Marsch. 8. Arabisches Gold, Orient-Fantasia, Ruit. 9. Melodien aus dem Singpiel „Im weißen Rößl“, Benachy. 10. Grenadiermarsch aus „Liebesparade“, Scherzinger.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen (2).
14.45-15.25 Wochenend-Konzert. (Schallplatten).
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50-16.10 Kinderstunde.
16.10-16.30 Dr. Dr. Konrad Pfennig: Skizze im Rheinland und Westfalen. Im Sauerland.
16.30-17.00 Englisch.
17.00-18.10 Vesper-Konzert des Kölner A-cappella-Männerchors, Leitung: Willi Schell.
1. Höre: a) Das ist das Meer, Riccio. b) Vesperhymne, Ramm. c) Sternennacht, Ramm.
Intermezzo: Otto Enle (Klavier).
a) Romanze Kläbur, Mozart. b) Ronzo a-moll, Mozart. 2. Ballade in b-moll, Ansforg.
2. Höre, Palmgren. Tränen - Finnlandsches Weilenlied - Heute früh auf grüner Halbe. 3. Intermezzo. 4. Weihnachtslieder: a) Weihnachtslied, Thulke. b) Nacht uns lauchend, Buntart. c) O du fröhliche, Schwarz. d) Es ist ein Kos' ent-sprungen, Schwarz. e) Lieb der Hirten, Rahnner.
18.10-18.30 Aus der Welt des Meeres. Lorenz Pau-ver: Die Gaubenleiche.
18.30-18.50 Frauenstunde. Herta Maria Fund: Aus Fat und Dunkel.
18.50-19.00 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.00-19.20 Natur und Geist. Universitätsprofessor Dr. R. Förstling: Umwandlungen der Wime.
19.20-19.30 Vom Tage.
19.30-19.55 Arbeitslos! Dr. Reimann: Arbeitslo-sensschulden der Handwerksjugend.
19.55 Erste Abendmeldungen.
20.00-22.00 Von der Funkstunde Berlin: Reichsfen-dung, Berlin (sagt. Funkpostpouri. (Oper).
22.05 Letzte Meldungen, Bericht über das gelistete Le-ben, Sportbericht.
22.30 Aus den Hoff-Gefällen, Berlin: Langmusik, Kessler: Ring-Gait.
23.00-0.30 Berlin singt. Funkpostpouri. (Operette).
0.30-1.00 Weiser des Jai.

ter alle Kinderherzen, vom Sauber der Vorweihnachtszeit erfüllt, so daß ihnen jeder Tag zum glücklichen Erleben wird. Lichtdurchflutete Straßen mit festlich geschmückten Auslagen, traute Winterabende im gemütlichen Heim, in denen jetzt das Märchen umgeht und liebe Vorbereitungen zum Fest getroffen werden, sie leben ewig neu ihren Zauber aus. Auch in diesem Jahre wird das Christkind an seine Liebhaber denken, aber bei der Bescherung wird doch zunächst an die praktischen Bedürfnisse der Kinder gedacht. Darüber hinaus aber werden erfindende Eltern nicht vergessen, daß ihnen in den Kindern Menschenleben anvertraut sind, die mit praktischen Gegenständen, auch mit Spielzeug und Bekleidung nicht ganz befriedigt werden können. Hier kommt ihnen eine Gabe zu Hilfe, die wegen des billigen Preises wohl in fast allen Familien auf den Weihnachtstisch kommen kann: ein gutes Jugendbuch. Ein solches wird immer wieder von den Kindern gelesen und wird von selbst in ihnen weiter. Es hat auch dann noch seinen Wert, wenn andere Geschenke längst in Vergessenheit geraten sind.

Um den Eltern Gelegenheit zu geben, einige wirklich gute und dabei erschwingliche Jugendbücher kennen zu lernen, möchten wir mit ihnen einen kurzen Gang durch das Jugendbüchertum des Verlages Buben & Werder, Levetaler (Hild.) machen. Der Zeit entsprechend wollen wir mit den billigsten Jugendbüchern beginnen. Vor uns liegen die köstlichen Hefte der Buchreihe „Münchener Jugendbücherei“. Hier werden der Jugend 53 erstklassige Bändchen guten Lesestoffes in feinsten Ausstattung zu sehr billigen Preisen geboten. Da wir vor Weihnachten stehen, sei zuerst ein Weihnachtsmärchen genannt: Friedrich Gerstäder, „Wie der Christbaum entstand“ (mit Bildern von Carl Nieder, gebd. 1.35 RM). — Für Knaben und Mädchen von 7 bis 9 Jahren hat der rheinische Dichter Wilhelm Matthies in obiger Buchreihe seine schönsten Märchen herausgegeben unter dem Titel: „Funktunagelne Geschichten“ (mit Bildern von Ina Verchold, gebd. 72 Pf). Diesen Geschichten folgen die Kleinen so gerne, daß es einer Einladung zum Lesen nicht bedarf. So kann eben nur Matthies erzählen, und so wollen's die Kleinen erzählt haben. Wie dieses Bändchen, bieten sich alle Hefte der Reihe „Münchener Jugendbücherei“ mit geschmackvollem Einband und künstlerischen Bildern, in Farben und Bunttheit dem Auge des Kindes dar. Für die Neun- bis Elftjährigen öffnet diese Jugendbücherei den Märchenwald mit all seinen Geheimnissen, seinem Grauen, seinem Zauberhaft-Wahren, mit seiner immer ausgleichenden Güte (Hänsel und Gretel, Bd. 7; Die Wurzelspringer, Bd. 12; Neue Dichtermärchen, Bd. 33; Mitternachts-Ruf, Bd. 44; Geschichten von Rübezahl, Bd. 31). Von Kinderbüchereien erzählen die Bändchen 3 („Spitzenstrich“), 6 („Ludwig der kleine Auswanderer“), 28 („Das Erdbeeri Marelli“).

Die Dreizehn- bis Vierzehnjährigen kommen besonders auf ihre Kosten. Für sie ist eine große Auslese größerer Erzählungen in den „Münchener Jugendbücherei“ enthalten. (Sam Wiebe, Bd. 8; Das Brack, Bd. 9; Der arme Spielmann, Bd. 10; Ich mag ihn nicht, Bd. 13; Von den zwei Savoyarden-Büblein, Bd. 18/19; Die begrabene Flinte, Bd. 21; Unter Schmutzgeiern, Bd. 29; Handwerksgeheimnisse, Bd. 34; Geschichten aus der Schule, Bd. 35; Der unglückliche Bringen-freund, Bd. 37; Der Stangelberger Holst, Bd. 38; Untaten und Rettung des Raubritters Kurt von Koppigen, Bd. 41; Nach Alger verkauft, Bd. 45; Böse und gute Gejellen, Bd. 42; Bötter Bajak, Bulmanns Haus, Bd. 47; Beim jungen

Weihnachtbücher für die Jugend

Gib deinem Kind ein gutes Buch,
Und sei gewiß du gibst genug!
Ein gutes Buch ist Sonnenchein,
Der tief sich senkt ins Herz hinein;
Ist Sonne auf ein Blumenbeet,
Dahüber Gottes Dem weht.

Nur noch wenige Wochen — und Weihnachten ist da; das schönste aller Feste. Schon pochen lau-

Nicht im Dunkel.

Skizze von Franz Gingia.

Der Chef der Personalabteilung steht schlecht gelaunt an seinem Schreibtisch und betrachtet kritisch ein Briefblatt. Nur ab und zu wirft er einen kühlen Blick auf den Angestellten Carl.

„Ihr Besuch wird keinen Zweck haben, Herr Carl“, sagt er endlich. „Die Direktion selbst veranlaßt den Abbau, nicht ich, und Herr Direktor Ummendorf wird keine Lust zeigen, Sie in dieser Angelegenheit zu empfangen.“

„Was bleibt mir dann?“ Sorgenfalten kommt diese Frage über Carlens Lippen. Der Chef zuckt die Achsel und gibt dem Gesagten einen Ausdruck des Bedauerns.

„Leider nichts anderes als das Los vieler Mitmenschen. Trösten Sie sich mit diesen Worten: Bisher bekommen Sie ja die Unterstützung, und wenn später die Geschäftslage besser ist, können Sie wieder vorprechen.“

Carlens wartet noch einige Bemerkungen, aber seine Familie, erwähnt auch die mündlichen Zusicherungen, die ihm die Direktion seinerzeit bei der Anstellung machte.

„Lassen Sie das“, fährt ihm der andere, „wird ins Wort, mündliche Zusicherungen sind in der jetzigen Zeit ohne Geltung. Wenn Sie aber glauben, die Direktion hätte darauf, dann versuchen Sie Ihr Glück. Ich habe jetzt keine Zeit mehr.“

Wortlos und bekrüdet von dem Schatten der Zeit geht Carlens wieder an seine Arbeit, während ihm der Chef fast schadenfroh und zufrieden lächelnd nachblickt.

An den Auszahlungstisch der Bank herrscht während der Vormittagsstunden ein lebhafter Verkehr. Botsen kommen und gehen. Wappenträger, würdevoll und scharf blickende Männer empfangen Botsen für ihre Firmen.

Carlens, der heute in Vertretung eines verhinderten Kollegen die Beträge für seine Firma in Empfang nehmen muß, bringt sorglich die letzten tausend Mark in der Mappe unter. Dabei verwirren sich seine Gedanken unmerklich. Eine geheime Verbitterung überfällt ihn, und er denkt an die kommende Zeit, die für ihn und die Seinen einer dunklen Wolke gleicht, die kein Sonnenlicht durchläßt und kein Himmelstau. Nur Sorge, vielleicht bittere Not und vergebliche Suche nach Arbeit ist seine Zukunft. Und hier ist soviel Geld in der Mappe. Nur einen kleinen Teil davon besitzen, und ihm wäre geholfen.

Ueber sich selbst erschrocken, weist Carlens diese Anfechtung weit von sich und verschließt die Mappe ordnungsgemäß. In das leise Geräusch fällt plötzlich vom Eingang her ein wilder, zweistimmiger Ruf:

„Hände hoch!“

Eine plötzliche Stille lastet schwer und unheimlich. Und ist nur Sekundenlang durch das Fallen eines Gegenstandes unterbrochen, das unbekümmert um schwebende Waffen einem jungen Mann vor die Füße

rollt und von diesem stier aufgehoben worden wäre, wenn ihn die Angst nicht gelähmt hätte. Einer der Räuber eilt auf Carlens zu; der preßt aber seine Mappe mit aller Kraft unter den Arm und ist entschlossen, sie zu verteidigen. Der Schrei einer Frauensstimme zerreißt die Stille. Alarmglocken schrillen hell und bringend. Aus vielen kleinen Öffnungen einer Leitung rücken fauchend dünne Nebelschwärze in den Raum, die sich schnell zu dicken Wolken ballen. Carlens hört ein paar wilde Wortbrocken, fühlt erschauernd ein kaltes Gitter ganz nah. Da schlägt er blitzschnell, fast unbewußt, den rechten Arm hoch. Ohne Ziel wehrt der Schuß. Als Carlens das Handgelenk des anderen packt und in höchster Anstrengung drückt und klammert, schickt der zweite eine Kugel herüber. Aber Carlens spürt nichts. Er weiß nicht, wo es ihn getroffen hat. Seine Hand ist tote ein Schraubstock und läßt nicht los. Und mit übermenschlicher Kraft drückt er die Geldmappe an sich.

Plötzlich schnellt der andere Raubgenosse auf einen Schalter zu und greift nach einer Geldrolle. Stürzt mit fliegender Hast hinaus. Nun kommen die Umstehenden Carlens zu Hilfe und schlagen auf den Räuber ein. Das Weinen einer Frau durchdringt den dunklen Raum. Dann erscheint im Eiltempo die Polizei.

Eine tiefe Erschöpfung umfängt Carlens, seine Gestalt sinkt fast zusammen, während ein nervöses Zittern seine Arme durchrieselt. Allmählich fühlt er, wie in seiner linken Schulter ein Schmerz sich verbreitet. Aber in dieser Müdigkeit, der er mehr und mehr

verfällt, hat er doch ein helles Empfinden der Freude, daß er seine Geldmappe vor jedem Zugriff bewahrt hat. Eine Welle nachher wird er von jeder weiteren Sorge entlastet. Zwei von der Firma herbeigeholte Angestellte übernehmen die Mappe und bringen den verwundeten Carlens in die Obhut seiner Familie und des Arztes.

Nach einer Woche ist Carlens doch etwas erkrankt, als Direktor Ummendorf ihn persönlich besucht und sich teilnehmend nach seinem Befinden erkundigt.

„Ich bin zufrieden, Herr Direktor, und hoffe bald wieder fähig zu sein, meine Arbeit zu erledigen, bis meine Zeit bei der Firma zu Ende ist.“

Fast unmerklich verblüffert sich sein Gesicht, und er wendet sich seitwärts, um seine schmerzliche Schwäche zeigen zu müssen. Direktor Ummendorf aber lächelt und legt seine Hand behutsam auf Carlens Arm.

„Keine Sorge, Herr Carlens. Es hat sich in der Zwischenzeit plötzlich etwas geändert. Ihr Chef mußte fristlos entlassen werden, da schwere Verfehlungen zum Nachteil der Firma entdeckt wurden. Die Kündigung für Sie ist natürlich rückgängig gemacht, aber ich will es noch beschreiben, daß Sie die bessere Stellung bekommen.“

Verwundert und erfreut horcht Carlens auf, und als Direktor Ummendorf sich mit herzlichem Händedruck verabschiedet, hat Carlens die Gewißheit, daß nach jedem Nebelrauh die Sonne alles wieder warm und allmählich macht.

Schiller, Bd. 46; Ursula, Bd. 48; Goethe der Dichter, Bd. 50.)

Eine wertvolle Bereicherung der „Münchener Jugendschriften“ sind die neuen Bändchen: Nr. 51 Helmut Buerchapp, Zupp fenstert Pandgraten. Mit Bildern und buntem Bildumschlag von August Braun. Man darf getrost sagen, daß dem jugendlichen Lesalter hier das Weltkriegshüchlein gegeben wird: Tiefer Einblick in die verheerende Kampfweise, stilles Heldentum in kameradschaftlicher Hilfeleistung. Die Gestalt des „Zupp“ mildert die Schrecken, er steht als einer der namenlosen unbekannten Helden vor den Kindern, die in atemloser Spannung diese bunten Geschehnisse lesen werden. Nr. 52 Theodor Seidenfaden, Der Kampf um die Finnsburg. Mit Bildern von August Braun. Was Seidenfaden in seinen meisterhaft durchgeleiteten Balladen gibt, sind Urbilder von Kraft aus dem Sagenstich des deutschen Volkes. Außer diesen Pflänzchen sind

den sich in dem Hüchlein garte Legenden, ein schönes Märchen von der Entstehung des Volksliedes, eine tief berührende Mär von der Uhr und eine Erzählung von Abnungen und Vorsehung, die sich um die blaße Blume „Herbstzeitlose“ gruppieren. Endlich folgt Laurenz Kießgen, der Herausgeber der ganzen Reihe, seinem Bändchen über Goethe das Eichendorff-Hüchlein für die deutsche Jugend“ hinzu. Dieser unsterbliche, in unserer Zeit wieder-erwachter Wanderlust doppelt geschätzte Dichter, dessen 75-jährigen Todestag im November d. J. die deutschen Schulen feierten, ist hier der Jugend endlich nahegebracht und mit seinen besten Gedichten vertreten. Was die Bändchen der Reihe als Weihnachtsgabe besonders geeignet macht, ist neben der farbenfrohen Ausstattung der niedrigen Preis. Jeder Band, mit vierfarbigem Künstlerumschlag und Textbildern, kostet kartoniert nur 36 Pf., geb. 72 Pf. (Doppelbändchen kartoniert 72 Pf., geb. 1,35 RM.).

Nr. 130—170 von 11—12 Uhr, Nr. 171—223 von 2—3 Uhr, Nr. 224—255 von 3—4 Uhr.
Dienstag, den 13. Dez. (Fest der allg. Fürsorge und Arbeitsamt).
Gutschein Nr. 256—293 von 8—9 Uhr, Nr. 294—339 von 9—10 Uhr, Nr. 340—374 von 10—11 Uhr, Nr. 375—410 von 11—12 Uhr, Nr. 411—447 von 2—3 Uhr, Nr. 448—483 von 3—4 Uhr.
Mittwoch, den 14. Dez. (Wohlfahrtsdienst).
Gutschein Nr. 484—520 von 8—9 Uhr, Nr. 521—555 von 9—10 Uhr, Nr. 556—599 von 10—11 Uhr, Nr. 600—642 von 11—12 Uhr, Nr. 643—680 von 2—3 Uhr, Nr. 681—712 von 3—4 Uhr.
Donnerstag, den 15. Dez. (Fest).
Gutschein Nr. 713—744 von 8—9 Uhr, Nr. 745—776 von 9—10 Uhr, Nr. 777—814 von 10—11 Uhr, Nr. 815—Schluß von 11—12 Uhr.

„Schwindler in Schwestertracht.“ In hiesiger Gegend treibt sich seit längerer Zeit ein Paar herum, das gewerksmäßig die Heilkunde ausübt. Eine Frau trägt zeitweise Schwestertracht. Es wurde amtlich festgestellt, daß das Paar minderwertige Medikamente zu Wucherpreisen absetzt. In einem Falle wurden einer alleinstehenden Person 1500 RM unter der Vorpiegelung der falschen Tatsache, das Geld würde gut angelegt, erschwindelt. Die Schwindlerin, die ständig in Begleitung eines Mannes mit ergrautem Haar umherzieht, ist etwa 1,55 m groß. Gastwirte oder Personen, die Fremde beherbergen, mögen vorsichtig sein. Es ist bekannt, daß die beiden Betrüger sich einmieten und nach wenigen Tagen verschwinden. Jede nächste Polizeistation ist zu verständigen, wenn das Paar auftritt.

„Die Welt hört Bethlehem.“ Für die Weihnachtstage steht allen Radiohörern eine besondere Überraschung bevor. Es ist geplant, aus den heiligen Stätten in Bethlehem eine Rundfunkübertragung vorzunehmen, die für alle deutschen und amerikanischen Sender zugänglich sein wird. Die technischen Schwierigkeiten, die sich diesem Vorhaben entgegenstellen, sind beträchtlich. Man wird entweder die Darbietungen auf Schallplatten aufnehmen und von Kairo aus senden lassen, oder auch Marconis Radiojacht „Electra“ zu Hilfe nehmen. Die Übertragung erfolgt aus der Geburtskirche in Bethlehem.

„Weihnachts- und Neujahrsvorkehr bei der Post.“ Die Post bittet, mit der Verendung der Weihnachtspakete möglichst frühzeitig zu beginnen, sonst stauen sich die Pakete in den letzten Tagen vor dem Feste und gelangen mit Verzögerung in die Hände der Empfänger. Ferner wird gebeten, Pakete wie auch Päckchen dauerhaft zu verpacken und gut zu verschließen. Adressen müssen groß und deutlich lesbar geschrieben sein. Hohlräume in den Paketen müssen durch Holzwole oder Papier ausgefüllt werden, damit der Inhalt unbeschädigt am Bestimmungsort anlangt. Päckchen müssen ebenfalls die Aufschrift Päckchen tragen.

Brühl-Pingsdorf.
„Einbruch.“ In einer der letzten Nächte wurde in einer Wirtschaft in Brühl-Pingsdorf ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe haben nach Aufbruch einer Fensterlade eine Scheibe zerschlagen und konnten so in das Hausinnere gelangen. Gestohlen wurden u. a. ein Grammophon und ein

Radioapparat. Der Wert der gestohlenen Sachen beträgt einige hundert Mark. Es wird angenommen, daß die Diebe ein Auto zum Fortschaffen der Sachen benutzt haben.

Aus dem Bezirke der Berufsschule Brühl-Land.
An unsere Erwerbslosen. In den nächsten Tagen werden in der Berufsschule Brühl-Pingsdorf Kurse für gelernte und ungelernte erwerbslose junge Leute, im Alter von 18 bis 25 Jahren, die Interesse am Schreiner- und Schlosserhandwerk haben, eingerichtet. Meldungen nimmt der Berufsschuldirektor Döffe in seinem Amtszimmer bis 12 Uhr mittags entgegen. Alle in Betracht kommenden Jugendlichen mögen die sich ihnen bietende Gelegenheit, sich nützlich zu betätigen, freudigst ergreifen.

Aus dem Amte Völar.

× Völar: Die Rentierzusammenlegung. Aus Völar wird zuverlässig mitgeteilt, daß man den Plan, das Amt Völar mit Weilerwist zu verbinden, aufgegeben hat.

O Herfel: Schulklassen geschlossen. Viele Kinder sind an Mumps erkrankt, so daß auf Anordnung des Arztes mehrere Schulklassen geschlossen werden mußten.

Sport

Brühler Sport-Verein 1. verlor im Gesellschaftsspiel auf eigenem Platz gegen Pöll 3:0. Trotzdem die Leistungen von beiden Pöll sehr gering waren, verstanden es die Brühler nicht, als Sieger vom Platz zu gehen, noch nicht mal konnte man ein mageres Ehrentorchen herausarbeiten. Zu allem Unglück schied Schneider Peter infolge Verletzung aus. Nach der Pause sah man an Stelle des ausgeschiedenen Schneiders König Hans, aber ach! Die einzigsten Leute, die bei Brühl wirklich produktive Arbeit leisteten, waren Kleijch und Ulrich, Bändorf als Ersatzmann hielt sich einigermaßen, aber alle anderen waren sehr schlecht und laufen völlig gedankenlos über den Platz. Ueber Schul im Tor kann man noch nicht viel sagen. Vor allen Dingen muß er lernen, den richtigen Augenblick des Eingreifens und des Herauslaufens zu erfassen. Im allgemeinen über den Verlauf des Spieles etwas zu sagen erübrigt sich, da das Spiel an sich wenig Abwechslung bot. Hauptsächlich verstehen es die Spieler in den nächsten Meisterschaftsspielen mal mit einem Sieg nach Haus zu kommen. Etwas mehr Temperament und die Gedanken zusammen halten, nicht zu planlos, und dann wird auch mal ein Sieg nicht ausbleiben. Dagegen war das Spiel der 2. Mannschaft, die gegen verstärkte Hermülheim 2. antrat, kurz gesagt, gut. Immer wieder zogen die hiesigen vor des Gegners Tor. Die planmäßig aufgebauten Sturmangriffe von der Läuferreihe sehr schön eingeleitet, war dann auch 5mal von Erfolg gekrönt. Mit 5:2 gewonnen, verließen die Brühler Reservemannschaft das Spielfeld. — Die 1a-Jugend siegte gleichfalls gegen die gleiche Mannschaft von Wesseling mit 4:0. (*)

Verantwortlich: Peter Decker, Brühl.
Notationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“
Buchdruckerei P. Decker GmbH, Brühl.

Brühl und Umgebung

Brühl, 12. Dezember.

Der „Silberne“

Der silberne Sonntag gestern hatte eine weihnachtliche Stimmung. Die bereits eingetroffenen Weihnachtsbäume erfüllten mit ihrem weihnachtlichen Duft allumher die Luft. Das gab schon weihnachtliche Stimmung, und wenn die vorhanden, dann ist schon etwas gewonnen. Dazu kam der Frost mit seinem klaren Winterwetter, das wohl geeignet war, den Konfektionsgeschäften und anderen nützlich zu sein, denn Kleidung, Pelzwaren, Wollschachen und anderes mehr, wird erhaltungsgemäß viel mehr gekauft, als wenn laue Südwinde oder Regen die Nähe des Winters nicht im entferntesten ahnen lassen. Der Verkehr in der Stadt war reger als im vergangenen Jahre und man darf wohl hoffen, daß die vielen Menschen nicht nur „Sehleute“ waren und die auch das eine oder andere gekauft haben, wenn auch viele noch — aus mancherlei Gründen — mit dem Einkauf warten, bis zum goldenen Sonntag, oder noch länger, da zwischen dem „goldenen“ bis Weihnachten noch eine ganze Woche liegt. Im Allgemeinen kann gesagt werden, daß der silberne Sonntag in etwa das gehalten hat, was sein Name sagt und was den Zeiten entsprechend von ihm erwartet werden kann. Die Not der Zeit hat dem Geschäftsleben zu deutlich den Stempel aufgedrückt, das weiß jeder, aber es wäre erfreulich, wenn festgestellt werden könnte, wenn ein Teil der Bevölkerung dazu beigetragen hätte, das Weihnachtsgeschäft einigermaßen günstig zu beeinflussen. Die Geschäftswelt legt nun ihre ganze Hoffnung auf den „goldenen Sonntag“. Hoffentlich wird er ein goldener, denn dann werden zu Weihnachten viele guter Laune sein.

Windthorstbund. Zu der heute abend 8 Uhr bei Köhler stattfindenden Zusammenkunft der Zentrumsgruppe Brühl sind alle Windthorstbündler freundlich eingeladen.

Winterhilfe in der Stadt Brühl

Kartoffelausgabe.

(Nur für den bisherigen Stadtbezirk).

In den Tagen vom 12. bis 15. Dez. werden durch die Brühler Winterhilfe für den Monat Dezember an der Landwirtschaftlichen Genossenschaft in der Bochumerstraße 2500 Zentner — zweitausendfünfhundert Zentner — Kartoffeln an die Hilfsbedürftigen abgegeben. Jedes Familienmitglied erhält einen Zentner Kartoffeln, sofern der Haushaltsvorstand es nicht vorgezogen hat, sich statt eines Zentners Kartoffeln je zwei Gutscheine a 50 Pfennig geben zu lassen, auf die er in den Brühler Geschäften Lebensmittel, Kleidungsstücke oder Haushaltswaren holen kann. An den vier genannten Tagen werden also 8 Waggons Kartoffeln an rund 900 Parteien abgegeben — der Zentner kostet den Hilfsbedürftigen 50 Pfennig — wer will behaupten, daß die Winterhilfe versage? Rund 2700 Zentner Brilets sind in der vorigen Woche abgegeben worden, im Januar-Februar wird Fortsetzung sein. Große Summen sind hierfür nötig, und herzlich wird im Namen des Arbeitsausschusses allen denen gedankt, die ihre Spende bereits gegeben haben oder das noch tun wollen.

Die Kartoffelausgabe beginnt infolge des herrschenden Frostwetters bereits heute, Montag, den 12. Dezember bei der Landwirtschaftlichen Genossenschaft an der Bochumerstraße. Sämtliche Kartoffelgutscheine sind laufend nummeriert. Die Ordnung ist genau nach der Reihenfolge der Zahlen festgelegt; um eine glatte Abwicklung zu gewährleisten, ist die nachfolgende Reihenfolge genau einzuhalten. Wer zu früh kommt, muß zurückgewiesen werden und kann erst am letzten Tage die Kartoffeln erhalten.

Montag, den 12. Dez. (Allgemeine Wohlfahrtsfürsorge, Sozialrentner usw.)
Gutschein Nr. 1—37 von 8—9 Uhr, Nr. 38—77 von 9—10 Uhr, Nr. 78—129 von 10—11 Uhr,

Statt jeder besonderen Anzeige!



Nach Gottes unerforschlichem Rat-
schlusse entschlief am Samstag mittag
1 Uhr unser lieber Vater, Schwieger-
vater, Großvater, Bruder, Schwager
und Onkel.

der wohlachtbare Herr

Mathias Erkelenz

Bahnarbeiter der Köln-Bonner
Eisenbahnen

sanft im Herrn.

Er verchied nach längerer schwerer,
mit größter Geduld ertragener Krank-
heit, wiederholt versehen mit den Sakra-
menten der römisch-katholischen Kirche
im Alter von 69 Jahren.

Um ein frommes Gedenken für den
lieben Verstorbenen und um stille Teil-
nahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Brühl: Vöchem, Düsseldorf: Erp,
Friesheim, den 12. Dezember 1932.

Die feierlichen Exequien werden am
Mittwoch, 14. Dez., morgens 9 Uhr in
der Pfarrkirche zu Vöchem gehalten. Die
Beerdigung findet anschließend vom
Sterbehaus Kreuz 1 aus statt.

3 Zimmer u. Küche
an ruh. Leute zu verm.
Wühlstr. 49

2 Zimmerwohnung
billig zu vermieten.
Brühl-Heide.
Stimmelschtr. 24 a.

Die Aussage betr. „Sun-
de“ gegen Verb.
Mietrum nehme ich hier-
durch zurück.

Adolf Sittig.

2 Zimmer-Wohnung
zu vermieten.
Dormannstr. 28.

2 schöne Zimmer mit
Balkon u. Keller vor-
od. v. 1. 1. 33 für 15 RM
zu vermieten.

Wo liegt die Gesch. 91.
Gut möbl.
Wohn-Schlafzimmer
mit Heizung zu verm.
Event. Verpachtung.

Aug. Viktoriasstr. 18.

Weihnachten naht!

Wollen Sie ein gutes Weihnachtsgeschäft?

Dann unterrichten Sie das Publikum
über Ihre Leistungsfähigkeit und
billigen Preise durch eine Anzeige
in der

BRÜHLER ZEITUNG

4 wachsame
Bunde
abgeb. (4 Monate alt)
Badorferstr. 42.

Tausch
tiefgeb. Kinderwagen ge-
gen zusammenklappbar
Sportwagen zu tauschen
gekauft
Angebote unt. B 3 8108
an die Geschäftsstelle.

**Goldenes
Armband**
Donnerstagabend 7.30.
Uhr in der Schlossbräu-
erei (Garderober) liegen
geblieben od. auf d. Be-
ge Kölnstr. Markt Uhlr.
bis Clemens-Liquitstr. 49
verloren gegangen. Geg.
aus Belohnung abgab.

2 große
Zimmerwohnung
mit Keller, Speicher und
Balkon, an ruh. Leute
zu vermieten.
Brühl-Heide.
Stimmelschtr. 43

**Federbetten,
Bettstellen,
Steppdecken**
billigst. Auf Wunsch
Zahlungserleichterung.
Landesberg,
Köln, Blaubach 84,
gegenüb. Verlengaben.

**Drängen
Ihre Gläubiger**
Wir helfen Ihnen, be-
zahlen Ihre Schulden
durch Erreichung eines
Stillschaltabkommens.
Sie können weiter ar-
beiten ohne Sorgen zu
haben.
Köln, Hochstadtstraße 35.
Bürozeiten: 8—6 Uhr.
Bei schriftlichen An-
fragen Rückporto.

3 Zimmer
1. Etage, zu vermieten.
Kaiserstr. 54.



Der Ruf unseres Hauses

verpflichtet uns ständig zu stärksten
Leistungen! Nur das Beste in allen
Preislagen ist uns gut genug, um es
unseren Kunden anzubieten! — In
jeder Abteilung halten wir eine
große Waren-Auswahl für Sie bereit,
legen wir das Hauptgewicht auf be-
währte Qualitäten, die Tag für Tag
ihren Wert beweisen! Wir bringen
Ihnen niedrigste Preise durch Groß-
Einkauf und schärfste Kalkulation.

T I E T Z
KÖLN, Hohe Straße und Stadthallen.

machten. Auch die Zigaretten waren vergriffen.

Da fiel ihr ein, daß sie ja nun völlig selbständig sei und für sich selbst zu sorgen hätte. Sie ließ sich Zigaretten kommen. Ein paar Züge postete sie in die Luft, dann schmeckte es nicht mehr. Und der Rauch stand beßend in der Luft, wurde nicht durch eine kleine glühende Gabe fortgeschafft, und durch Don erreicht. Vergeblich suchten sie stehenden Rauchfein, an die Stelle der hochstehenden Strichs fiel siehst an ihren reißenden Füßchen lösen, auf und nieder.

Wahr das nun die Freiheit? Die geringste Meeresaltenheit, die sich so trübsal auf sie niederließ und sie fast erdrückte? — Was Sob wohl machen würde? Siegrüßte er jetzt schon zu Hause und kribbelt ihren Grisel.

Ob er sehr böse sein würde? Und dann weht sie sich, ängstlich gegen viele Gedanken. Der Mann, dieser Robert, geht sie ja gar nichts mehr an. Die Geschichte ist aus, Schluß damit.

Aber zu schnell geht das nicht. Ihr steht der süßeste leidende Schloßhof, den er ihr seit frühling von der Freiheit nach Paris mitgebracht hat. Ein Zimmer ist es still, und die weiße rote Seide würde sich so wohl in ihrem Körper anfühligen.

Gut! Und da überlegte sie zum ersten Male, ob sie nicht doch noch einmal in ihre Wohnung zurückgehen sollte, sich das Vergnügen zu holen. Sicher war Sob überhaupt noch nicht zu Hause. Ja, bestimmt, denn solche geschäftlichen Eingenen nehmen sich meist sehr lange aus. Immer mehr geht sie diesem Gedanken nach und findet, daß er doch recht passabel wäre. Jedenfalls wäre ihr dann gesollt.